CÆCILIA.

Vereinsorgan des Amerikanischen Cæcilien Vereins.

Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik.

John Singenberger, Redakteur. Nebst einer Musik-Beilage. Fr. Pustet, Verleger.

Vol. VI. New York, den 1. April 1879. No. 4.

THE CÆCILIA.

A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC,

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET, 52 Barclay St., New York,

WITH THE APPROBATION OF

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York;

Most Revd. JAMES ROOSEVELT BAYLEY, D.D., Archbishop of Baltimore;
Most Revd. J. P. PURCELL, D.D., Archbishop of Cincinnati;
Most Revd. PETER RICHARD KENRICK, D.D., Archbishop of St. Louis;
Most Revd. J. M. HENNI, D.D., Archbishop of Milwaukee;
Most Revd. J. J. LYNCH, D.D., Archbishop of Toronto;
Most Revd. J. J. WILLIAMS, D.D., Archbishop of Boston;
Rt. Rev. L. M. FINKE, D.D., Bishop of Leavenworth;
Rt. Rev. M. HEISS, D.D., Bishop of La Crosse;
Rt. Rev. J. DWENGER, D.D., Bishop of Fort Wayne;
Rt. Rev. S. H. ROSECRANZ, D.D., Bishop of Columbus;
Rt. Rev. R. GILMOUR, D.D., Bishop of Cleveland;
Rt. Rev. IGN. MRAK, D.D., Bishop of Marquette;
Rt. Rev. ST. V. RYAN, D.D., Bishop of Buffalo;
Rt. Rev. THOMAS FOLEY, D.D., Adm. of Chicago;
Rt. Rev. THOMAS L. GRACE, D.D., Bishop of St. Paul;
Rt. Rev. P. J. BALTES, D.D., Bishop of Alton, Ill.;
Rt. Rev. SEIDENBUSCH, D.D., Bishop of St. Cloud;
Rt. Rev. F. X. KRAUTBAUER, D.D., Bishop of Greenbay, Wis.;
Rt. Rev. A. M. TOEBBE, D.D., Bishop of Covington, Ky.;
Rt. Rev. C. H. BORGESS, D.D., Bishop of Detroit, Mich.;
Rt. Rev. HENNESSEY, D.D., Bishop of Dubuque;
Rt. Rev. JAMES GIBBONS, D.D., Bishop of Richmond, Va.;
Rt. Rev. M. CORRIGAN, D.D., Bishop of Newark;
Rt. Rev. TH. HENDRIKEN, D.D., Bishop of Providence;
Rt. Rev. LOUIS DE GOESBRIAND, D.D., Bishop of Burlington;
Rt. Rev. McCLOSKEY, D.D., Bishop of Louisville, Ky.;
Rt. Rev. J. J. CONROY, D.D., Bishop of Albany, N. Y.;
Rt. Rev. J. A. HEALY, D.D., Bishop of Portland, Me.;
Rt. Rev. FRANCIS McNEIRNY, D.D., Bishop of Albany;
Rt. Rev. J. F. SHANAHAN, D.D., Bishop of Harrisburg, Pa.;
Rt. Rev. J. B. SALPOINTE, D.D., Vic. Ap. of Arizona;
Rt. Rev. JOS. P. MACHEBOEUF, D.D., Vic. Ap. of Colorado.
Rt. Rev. J. J. HOGAN, D.D., Bishop of St. Joseph.
Rt. Rev. W. H. ELDER, D.D., Bishop of Natchez, Miss.
Rt. Rev. E. O'CONNELL, D.D., Bishop of Marysville, Cal.

SUBSCRIPTION PRICES FOR "CÆCILIA."

PAYABLE IN ADVANCE.

1 Copy for Member of the Society, including the annual dues, free mail, $1.60
1 Copy for Non-Members, ... 1.10
5 Copies for $5.00 and 50 Cents each for Members extra.
10 " " 9.50 " " " " " "
20 " " 18.00 " " " " " "
30 " " 25.00 " " " " " "

1 Copy free mail to England, 5 shillings.
1 Exemplar der „Cäcilia," postfrei nach Deutschland gesandt, kostet 5 Reichsmark.

OMAHA, March 8th, 1879.

PROFESSOR J. SINGENBERGER:

Dear Sir.—Yours of the 3d inst. was duly received. It will give me great pleasure to have my name placed on the list of honorary members of the St. Cecilia Society, and whilst thanking you for the honor to be thus conferred on me, I cheerfully send you my approbation of the statutes you have forwarded for my inspection.

Sincerely yours,

† JAMES O'CONNOR,

Ep. Del. Vic. Ap. Neb.

Palästrina's Werke.

Ich mache die Leser der „Cäcilia" wiederum auf das in letzter Nummer der „Cäcilia" angezeigte diesbezügliche Unternehmen des Regensburger Domkapellmeisters Rev. F. X. Haberl und der berühmten Firma Breitkopf und Härtel in Leipzig aufmerksam und lade neuerdings zur Subscription ein.

J. Singenberger, Prof.

Gebetscharakter des liturgischen Chorals.

Aus „Choral und Liturgie."

Wir haben versucht, den liturgischen Gesang in seiner direkten Beziehung zum Opfer und in seinem unmittelbaren Zusammenhange mit demselben zu erfassen, und er erschien uns in dieser Auffassung als ein wesentlicher Bestandtheil der Liturgie des Opfers und des Altares. Doch darin erschöpft sich noch nicht seine Tragweite und Bestimmung. Unsere Untersuchung hat ferner herausgestellt, daß der hl. Gesang sich nicht auf einen einzelnen, wenn auch noch so hervorleuchtenden Akt des Cultus beschränkt, daß er vielmehr, wie sein hl. Inhalt, mit seinen Klängen den ganzen Kreis des Kirchenjahres erfüllt. Allein auch hier ist dem Umfang und der Bedeutung des liturgischen Gesanges die Grenze noch nicht gesteckt. Er gilt dem Allerhöchsten und dem Lamme, deswegen soll er erschallen überall, wo der höchste Herr und Gott weilt und wo das allherrschende Blut des Lammes fließt, d. h. der liturgische Dank- und Lobgesang soll Gott dargebracht werden von allen Wesen, die nur immer die Kraft des Blutes Christi erfahren und ihren Erlöser zu loben fähig sind. Darum ist er weder ein

ausschließliches Vorrecht des Priesterthums, dem die Entrichtung des hl. Opfers obliegt, noch beschränkt auf den abgesonderten Raum des Presbyteriums. Der liturgische Gesang ertönt vielmehr unhörbar unseren Ohren in den weiten Himmelsräumen bis in Ewigkeit, hörbar siebenmal des Tages aus dem Munde vieler Tausende gotterkorner Leviten der hl. Kirche, unter Assistenz und Theilnahme des ganzen gläubigen Volkes. Von diesem neuen Gesichtspunkte aus hat der hl. Gesang einen doppelten Charakter: Den des allgemeinen öffentlichen Gebetes des christlichen Volkes und den der offiziellen (officium) dem Schöpfer vom Geschöpfe dargebrachten Huldigung. Als ersteres ist er die Sprache des christlichen Volkes mit seinem Gotte, das Medium des Verkehrs zwischen dem himmlischen Bräutigam und der bräutlichen Seele und somit ein Kanal der göttlichen Gnaden; — als letztere ist er die durch die göttliche Huld festgesetzte Art und Weise, den Lob- und Dankpreis, welcher der allerhöchsten Majestät Gottes gebührt, durch auserwählte Repräsentanten der Schöpfung Tag und Nacht unablässig darzubringen. Gehen wir auf diese beiden Beziehungen näher ein:

Der Choralgesang ist das allgemeine öffentliche Gebet des christlichen Volkes.

Um diese Wahrheit biblisch festzustellen, erinnern wir zuvörderst an die allen Erlösten vom hl. Petrus zuerkannte Würde. Der Apostelfürst nennt in seinem ersten Briefe (1. Petri 2, 5, 9) die Christen ein „heiliges Priesterthum," sacerdotium sanctum, ein „königliches Priesterthum," regale sacerdotium, ein „auserwähltes Geschlecht," genus electum, ein „heiliges, erworbenes Volk," gens sancta, populus acquisitionis. Ist nun das Opfern die Handlung, die den Priester vorzugsweise kennzeichnet, so muß das christliche Volk, um ein priesterliches zu heißen, ein opferndes Volk sein. Welches ist aber dieses, dem universellen Priesterthum aller Christen zustehende, von der ganzen Kirche Gott darzubringende Opfer? Der hohepriesterliche Apostelfürst bleibt uns die Antwort nicht schuldig. Er bezeichnet das Opfer näher, indem er fortfährt: „um geistige Brandopfer darzubringen," offerre spirituales hostias. Und worin werden diese geistigen Opfer bestehen? Petrus antwortet: „In der Verkündigung der Größe dessen, der uns aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat." In diesem Sinne spricht der Prophet Osea (14, 3): „Wir wollen die Opferkälber unserer Lippen darbringen;" und der hl. Paulus im Hebräerbrief (13, 15): „Laßt uns Gott allzeit darbringen das Opfer des Lobes, das ist, die Frucht der Lippen, welche seinen Namen bekennen." In diesem Sinne ermahnt Jesus Sirach: „Preiset ihn mit der Stimme eurer Lippen, mit Lobgesängen der Lippen und mit Cithern," (Eccles. 39, 20) und spricht der Herr durch den Mund des königlichen Sängers: „Ein Lobopfer wird mich ehren," indem er dies zugleich als die Quelle oder den Kanal seines Segens bezeichnet: „Denn darauf ist der Weg, wo ich Gottes Heil ihm zeigen will" (Psalm 49, 23). In diesem Sinne endlich fordert David so oft das Volk auf, dem Herrn das Opfer der Lippen zu bringen: "Immola Deo sacrificium laudis," da er nicht mehr Fleisch der Stiere und Blut der Böcke will (Psalm 115, 17).

Gebet ist also vorzugsweise das Opfer, welches dem christlichen Volke als einem priesterlichen auferlegt ist. Unter diesem Gebete ist aber nicht das Privatgebet, sondern das gemeinsame öffentliche Gebet zu verstehen. Das allgemeine Priesterthum kommt nämlich, da der Apostelfürst nicht von so vielen Priestern als Erlösten, sondern von einem gemeinsamen großen Priesterthum redet, nicht dem Einzelnen, sondern dem gesammten christlichen Volke zu; auch sein Opfer trägt daher den Charakter der Gemeinsamkeit an sich, gleichwie die Gnaden, welche es nach sich zieht, nicht dem Einzelnen blos zu Gute kommen, sondern den Nationen und Völkern, ja der gesammten christlichen Gesellschaft. So wird denn dies Opfer oder Gebet nach Inhalt und Form ein allgemeines und öffentliches sein, ein Gebet, das alle separatistischen Interessen ausschließt und doch den Bedürfnissen des Einzelnen wie der Gesammtheit Rechnung trägt, ein Gebet, das, ob auch perennirend nur von bestimmten Genossenschaften im Namen und Auftrag des Volkes dargebracht, dennoch Alle und Jeden nach Fähigkeit und frommem Antriebe zur Theilnahme zuläßt. Wer erkennt aber nicht sofort, daß dieses Gebet kein anderes ist, als das öffentliche Gebet der Kirche, die kanonischen Horen, dies göttlich inspirirte und kirchlich sanktionirte immer fortdauernde Lob- und Dankgebet?

Folgen wir zum ferneren Erweise wiederum dem gründlichen, wenn auch etwas weit ausholenden Gedankengange des öfter gerühmten Meisters der Liturgie. Das Gebet ist für den Menschen das erste aller Güter, es ist sein Licht, seine Nahrung, sein Leben selbst, da es ihn in Verkehr setzt mit Gott, welcher ist Licht (Joh. 8, 12)., Nahrung (Joh. 6, 35), und Leben (Joh. 14, 6). Aus uns können wir nun aber nicht beten, sofern wir es sollen (Röm. 8, 26); wir müssen uns an Jesus Christus wenden und zu ihm mit den Aposteln sprechen: „Herr, lehre uns beten." (Luc. 11, 1.) Er allein kann die Zunge der Stummen lösen, kann beredt machen den Mund der Unmündigen. Und er wirkt dies Wunder, indem er seinen Geist der Gnade und des Gebetes sendet, der seine Freude darin findet, unserer Schwachheit zu Hilfe zu kommen, in uns flehend mit unaussprechlichen Seufzern. (Röm. 8, 26.)

Dieser göttliche Geist wohnt auf Erden in der hl. Kirche. Er kam herab auf sie im gewaltigen Sturme und in der so bedeutungsvollen Gestalt feuriger Zungen. Seitdem weilt er bei dieser seiner beglückten Braut; er ist ihr Lebensprinzip, er gibt ihr seine Bitten, Weihgebete, Loblieder, seine hl. Begeisterung und seine Seufzer ein. Daher kommt es, daß die Braut seit achtzehnhundert Jahren nimmer verstummte, weder bei Tag noch bei Nacht. Ihr Gesang ist melodisch immerdar und ihr Wort dringt stets zum Herzen des Bräutigams. Unter Eingebung jenes Geistes, der mit seinem Hauche den Sänger der göttlichen Psalmen und die Propheten erfüllte, schöpft sie den Gegenstand ihrer Gesänge bald aus den Büchern des Volkes Gottes im Alten Bunde; — bald stimmt sie, der Apostel treue Erbin, die Lieder des neuen Bundes an; — bald läßt sie, eingedenk, daß auch ihr die Trompete und das Saitenspiel gegeben ward, den Geist, der sie belebet, frei walten und singt nun selbst das neue Lied. (Psalm 143, 9.)

Das Gebet der Kirche ist demgemäß das dem göttlichen Ohre und Herzen angenehmste, mithin auch das wirksamste Gebet. Glücklich, wer mit der Kirche betet, wer seine besonderen Bitten vereinigt mit denen der geliebten Braut, die stets Erhörung findet! Aus diesem Grunde hat uns der Herr gelehrt zu sagen: „Unser Vater" und nicht „mein Vater"; „gieb uns, vergieb uns, erlöse uns;" und nicht gieb mir, vergieb mir, erlöse mich. Aus diesem Grunde hat ferner die Kirche, welche in ihren Tempeln siebenmal am Tage und überdies um Mitternacht betet, während mehr denn tausend Jahren nicht einsam und allein gebetet; das Volk betheiligte sich an ihren Gebeten, es kostete mit Lust das in den Worten und Geheimnissen der göttlichen Liturgie verborgene Manna. Eingeweiht in den wunderbaren Kreis der göttlichen Geheimnisse des Kirchenjahres erkannten die Gläubigen, lauschend dem hl. Geiste, die Mysterien des ewigen Lebens; weshalb es nicht Wunder nehmen darf, wenn die Oberhirten der Kirche oft einen einfachen Gläubigen, der nur diese liturgische Schule genossen, zum Priester oder zum Bischof erkoren, damit er die an ihren Quellen geschöpften Reichthümer der hl. Wissenschaft und Liebe über das christliche Volk ausgösse. Denn wie das im Verein mit der Kirche verrichtete Gebet Licht ist für die Erkenntniß, so ist es für das Herz ein Heerd der göttlichen Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Authentische Ausgabe der kirchlichen Gesangbücher.

Unterm 11. Dezember 1878, No. 285, veröffentlicht der Osservatore Romano, das offizielle Journal der päpstlichen Regierung, folgenden interessanten Artikel:

Authentische Ausgabe der kirchlichen Gesangbücher, wie solche in der römischen Kirche gebraucht werden.

Wir sind von competenter Seite beauftragt, folgendes zu veröffentlichen:

„Einer der herrlichen Gedanken des hochseligen Papstes Pius IX. war sicher der, die heilige Liturgie bei den Völkern des Ostens, und

namentlich in Frankreich, zur Einheit zurückzuführen. Welcher Segen daraus der Kirche erwuchs, ist nicht zu sagen; denn die Einheit im Gebete folgte der Einheit im Glauben.

In der vollständigen Verfolgung seines Vorhabens wollte der oberste Pontifex, daß man, nachdem für den rituellen Theil Vorsorge getroffen war, nun auch Hand an den Kirchengesang lege; ein wahrlich sehr schwieriges, aber außerordentlich nützliches Unternehmen.

Hatte doch das heil. Concil von Trient in seiner 25sten Sitzung die Reform und Correctur des Meßbuches sowie des Breviers der Entscheidung und Autorität des römischen Papstes zurückgegeben. Nun war aber unter den in den Kirchen eingeschlichenen Mißbräuchen namentlich der einer lasciven und unreinen Musik sowohl was den Gesang als die Orgelbegleitung betraf; welchem Schaden dasselbe heilige Concil in seiner 22sten Sitzung durch das Decret "De observandis et evitandis in celebratione missae" abgeholfen hatte, indem es allen Ordinariaten befahl, von den Kirchen jene Musik, wobei entweder die Orgelbegleitung oder der Gesang mit Lascivem oder Unreinem gemischt sei, zu verbannen.

Einige Jahre später, nach dem Schlusse des Concils von Trient, erschien unter dem heiligen Papste Pius V. das nach dem Geiste des Concils reformirte Brevier und Missal. Nun galt es, als nothwendige Ergänzung dieser Reform sich auch mit der Reinigung der kirchlichen Musik zu beschäftigen. Einige wollten strengstens aus den Kirchen jeden harmonischen Gesang entfernt wissen, und ausschließlich den Cantus firmus Gregorianus bestehen lassen. Da tauchten zu jener Zeit durch göttliche Fügung zwei der größten Geister auf: Pierluigi von Palästrina und Guidetti, der eine Meister, der andere Schüler, welche Alles ausschlossen, was dem Ohre Langeweile verursachen und den auf die göttlichen Mysterien gerichteten Geist zerstreuen könnte, und so die lobenswürdigsten Schöpfer himmlischer, des Gotteshauses würdiger Melodien wurden. Beide erhielten von Sixtus V. apostolische Belobungsschreiben für ihre unternommenen Mühen.

Unter dem Vorgänger Sixtus V. war im Jahre 1582 in Rom ein Octavband erschienen, der den Titel trug: "Directorium chori ad usum Sacrosanctae Basilicae Vaticanae et aliorum Cathedralium Collegiatarum Ecclesiarum". Es enthielt derselbe eine Sammlung von Intonationen aus den alten und neueren Antiphonarien der vatikanischen Basilica, herausgegeben von dem obengenannten Guidetti und durchgesehen von Pierluigi aus Palästrina, welcher sie für das correcteste und vollständigste Buch hielt. Dieses Directorium verbreitete sich in Kurzem überall hin, und befindet sich noch immer in den Händen der Chorsänger. In der Vatikanischen Bibliothek steht unter den Druckwerken das Papst Gregor XIII. überreichte Exemplar, welcher dem Autor unterm 13. November 1581 ein ausführliches Breve bewilligt hatte, um sein literarisches Eigenthum zu schützen.

So standen die Sachen, als unter dem Pontificate Paul's V. anno 1614 in Rom von der Druckerei der Medicäer in zwei Bänden im größten Folio-Formate die herrliche Ausgabe des "Graduale de tempore et de Sanctis juxta. Ritum sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ cum cantu Pauli V Pont. Max. jussu reformato" cum privilegio herausgegeben wurde. Das vorgedruckte päpstliche Breve empfiehlt diese Ausgabe allen Ordinariaten als Muster des Kirchengesanges und als erste authentische Arbeit in dieser Art der hl. liturgischen Bücher. In derselben Vatikanischen Bibliothek wird das Paul V. offerirte auf's schönste gebundene Exemplar in dem Saale der kostbaren Drucke aufbewahrt.

Die übrigen kirchlichen Gesangbücher wurden in verschiedenen Ausgaben veröffentlicht, welche, als uncorrekt, nur eine schwache Idee des gregorianischen Chorals gaben, die aber auch, was weit wichtiger ist, keinen Anspruch auf Authenticität machen konnten.

Sonach waren seit Paul V. außer dem Graduale keine anderen Theile der kirchlichen Gesangbücher mehr in authentischer Form erschienen.

Für dieses Bedürfniß sorgen wollend, ernannte Pius IX. eine Commission aus den erfahrensten Meistern des Kirchengesangs, welche unter der Oberaufsicht der S. Rituum Congregatio jeden Theil dieser Arbeit zu prüfen hätte. Es waren dies der hochw. Herr D. Ludw. Ricci, Kanonicus der Liberianischen Patriarchal-Basilica als Präsident, der Herr Professor Dr. Th. Carosi, Kämmerer der Päpstlichen Kapelle, und die hochwohlgeborenen Herren Ritter G. Capocci und S. Meluzzi, der eine Maëstro der Kapelle Pia im Lateran, der andere Maëstro der Kapelle Julia im Vatican. Diese auf's höchste geübten Kunstkenner sollten nun unter Zuhülfenehmung der Codices und Choralbücher, welche in Rom aufbewahrt werden, ohne jedoch außer Acht zu lassen, auch jene, welche anderswo sich finden, zu Rathe zu ziehen, durch die Arbeit des Herrn Frz. X. Haberl, und indem sie ganz besonders die im Archiv der Päpstlichen Kapelle aufbewahrten Bücher im Auge behielten, vollenden, was Paul V. begonnen hatte.

Nachdem darum diese Commission die Medicäer-Ausgabe des Graduale als authorisirte Vorlage angenommen hatte, die vor allem wieder veröffentlicht werden sollte, richtete sie das Antiphonarium nach der am meisten correkten Venetianerausgabe P. Lichtenstein's vom Jahre 1567 her, sowie das Psalterium, die Hymnen und ähnliche Bücher.

Bezüglich dieses Unternehmens hatte die S. Rituum Congregatio verschiedenen Buchdruckern Anträge gemacht und erklärte sich Fr. Pustet in Regensburg hiezu bereit, der damals bereits Päpstlicher Verleger war und nun auch noch mit dem Titel eines Druckers der Congregatio S. Rituum ausgezeichnet wurde. Bei Lebzeiten des erhabenen Papstes Pius IX. hatte Pustet das Graduale vollendet und war daran, das Antiphonarium mit dem Psalterium zu veröffentlichen, als es Gott gefiel, den großen Papst zu sich zu rufen. So erschien unter dem Schutz seines Nachfolgers, Leo P. P. XIII., gleich wie das Graduale in großem und kleinem Formate hergestellt ward, nun auch das Antiphonarium und Psalterium. Und ebenso, wie Paul V. wollte, daß der Medicäer-Ausgabe des Graduale ein Apostolisches Breve vorausgehe, und Pius IX. es für den ersten und zweiten Band desselben reproducirten Graduale gethan, ebenso wollte auch der jetzt regierende erhabene Papst Leo XIII., daß dem Antiphonarium und Psalterium ebenfalls ein Apostolisches Breve vorausgedruckt werde, dessen Wortlaut unsere Leser in der „Cäcilia" 1879, No. 2 p. 20 finden.

Wir wollen hier nicht in das typographische Verdienst dieser bereits allgemein belobten Publication eingehen, sondern wir betrachten dieselbe nur unter dem Charakter ihrer Authenticität, um derentwillen sie bereits durch den höchstsel. Papst Pius IX. und jetzt auch durch Leo XIII. allen Bischöfen empfohlen worden ist. Dessenungeachtet haben es einige Männer, die sich mit dem Kirchengesange beschäftigen, insbesondere solche, die jenseits der Berge wohnen, gewagt, Opposition gegen diese so verdienstvolle Arbeit zu machen, wie wenn dieselbe den wahren gregorianischen Choral nicht enthalte.

Denen, welche die Tradition der Römischen Kirche nicht beachten, innerhalb der doch mehr als in jeder andern Kirche der Welt sich der gregorianische Choral erhalten hat, kann man nur wiederholen, was in einem ähnlichen Falle, vor mehr als 1000 Jahren Kaiser Karl der Große, wie darüber Adlimar in seinem Geschichtswerke (s. Pertz M. G. H. Bd. IV., Buch II. Historiarum, Seite 117 und 118) schreibt, seinen Sängern sagte, welche, mit ihm nach Rom gekommen, die Sänger des Papstes Hadrian I. kritisirten: „Sagt „mir aufrichtig, was ist reiner und besser: das Wasser der lebendigen „Quelle oder das der Bächlein, welche weit ab von ihr fließen?" Und „auf Ihre Antwort, „daß natürlich das Wasser der Quelle reiner sein „müsse als das, welches aus einem solchen Bächlein herrühre," „fuhr der Kaiser fort: „Nun wohl, so kehrt demnach zur Quelle „des heil. Gregor des Großen zurück, da ihr offenbar den Kirchen„gesang corrumpirt habt."

Und wirklich enthalten die beiden von Pustet herausgegebenen Werke den wahren Cantus firmus, nicht chromatisch verändert, sondern diatonisch, nicht im Takt, ohne ♯ und ♭ (Diesis ur ♭ moll), außer dem b vor h zur Vermeidung des Tritons, begründet auf den Tönen D, E, F, G, die schon vom heil. Papst Gregor angewendet wurden, mit den drei Notengattungen ⊓, □, ◇, welche den musikalischen Noten der Longa, Brevis und Semi-brevis entsprechen. Die Gesänge bewegen sich von A bis gg, lauter Dinge, welche das Wesen dieses Gesanges ausmachen, wie er uns von den Altvordern überliefert wurde, und wie er in der päpstlichen Kapelle üblich ist." —

Der Palästrinastyl.

(Fortsetzung.)

Im rythmischen Contrapunkt ist die Einheit eine von der Phantasie des Künstlers getragene, sie liegt in der Totalwirkung des Stücks, das als ein aus organischen Theilgebilden resultirendes Tonganzes zu empfinden ist. Hierzu gehört nun eine umspannende und zugleich rundende Phantasie, die aus ihrem Innersten Bild um Bild ablöst, aber alle in einem familiären Kreis zu halten vermag. Dort, beim Thematisiren, ist mehr mathematische Berechnung, verstandesmäßiges Auszirkeln der Theile. Die Massengliederung beim rythmischen Contrapunkt anlangend, so ist sie eine eigenthümlich nüancirte, wenn sie sich als Kettenbildung ausspricht, als ein Inbegriff stets neuer, sich einander ablösender Motive, die nicht ohne eigenthümliche Berücksichtigung der Textesworte entworfen werden. Wieder anders gestaltet sich die Sache, wenn ein cantus firmus zu Grunde gelegt wird, der sich reinlich durch's Harmoniengewebe hindurch zieht; wieder anders, wenn sich die Composition nur im Allgemeinen an ein gegebenes allgemein bekanntes Motiv anlehnt, das freilich nach seinem melodischen Gang im weiteren polyphonen Verlauf des Ganzen fast unkenntlich wird. Endlich entwirft der Componist die Gestalt aller Stimmen nach ganz eigener, freier Erfindung. Wir sehen, wie manchfach, wie abwechslungsvoll die ideal bildende Thätigkeit der künstlerischen Phantasie auf Grundlage des rythmischen Contrapunkts verfahren kann, und doch bewegt sie sich hiermit nur erst in der einen Hälfte der polyphonen Kunst. Es erübrigt nämlich noch ein zweites Gebiet, das thematische genannt, bei dem die künstlerische Gestaltung in's Unendliche, Unberechenbare geht. Zu den Grundtypen dieses Gebiets gehört der s. g. doppelte Contrapunkt (der in der Oktave, Dezime, Duodezime und seinen weiteren Versetzungen), dann die Imitation mit ihren ungemein künstlichen Verästungen, der Canon mit oft erdrückenden Schwierigkeiten, endlich die Fuge, als Zusammenfassung aller dieser vorausgehenden Elemente. So theoretisch nothwendig alle diese Formen von einander geschieden werden müssen, so ist doch ihr isolirter Gebrauch niemals eine Pflicht des Componisten gewesen; er trennt und verbindet vielmehr alle diese Mittel mit der lebendigen Freiheit der empfindenden wie der messenden Phantasie, und in stets frischen und originellen Combinationen oder Uebergängen von der einen zur andern dieser Arten legt er so in seiner unmittelbar künstlerischen Praxis nur von technischer Formgewandtheit wie von idealer Inspirirung (sofern er überhaupt auf der Höhe der Kunst steht) eine glänzende Probe ab. —

d) Empfangen wir nach allem Bisherigen eine constante Einheit des Styls im Contrapunkt, so schließt dies doch ein Platzgreifen dessen, was wir Manier nennen, nicht aus. Manier ist ihrem Kunstbegriff nach theils gewohnheitsmäßig gewordene Technik, theils in eingeengterem Sinne Aufdrängung seiner Auffassung, Anpressung derselben an ein widerstrebendes Object; und ihr Resultat ist einseitiges Zurückdrängen wichtigerer Theile am Ganzen, oder Verkürzung des Ganzen um diese Theile, und wiederum einseitiges Hervorkehren anderer Seiten zum Nachtheil der übrigen. So ist z. B. Rudolph Lasso, Sohn des großen Orlando, manierirend in seinem Rythmus. Ohne Noth treibt er die zusammengreifenden Figuren aus dem gewöhnlichen rythmischen Ebenmaß hinaus, und gibt sie bald einer Zerstückelung preis, bei der sie an's Unschöne hinstreifen, bald zieht er sie in Gruppen zusammen, die einer von der Theorie ausdrücklich verbotenen Figurirung der Melodie gleichkommen. Man vergleiche z. B. die Motette Ecce Maria pag. 70 sq. bei Proske und O Jesu p. 290 sq., und das Gesagte wird sogleich einleuchten. Wesentlich zur Manier, ich möchte fast sagen, zu einem tüchtigen Niederländer-Zopf herabspielend zeigt sich uns des Meisters Orlando Magnificat im Sicut erat bei Proske tom. III, pag. 281. Unter demselben Gesichtspunkt der Manier, nicht weit entfernt von Effecthascherei fällt das Ad te suspiramus p. 531, eine Textesstelle, die bei den Alten überhaupt sich zur Spielerei fixirt zu haben scheint, vgl. p. 538. Zu ähnlichen rythmischen Ausschweifungen, die zugleich auch auf die Melodisirung der einzelnen Stimmen einwirken, gerathen zuweilen die beiden Nanini (cfr. tom. II, Motette 17 und 144, ferner tom. III, die Psalmen p. 151—171) und Anerio, cfr. p. 126; 135—37. In diesen und ähnlichen Stellen zerfasert das ruhig Plastische des sonstigen Styls, es treibt sich in eine subjektive Enge hinein, und gefällt sich dort mit seiner willkührlichen, fast eitlen Wiederkehr. Weil eben hier die Sache in den Begriff des beschränkt Kleinen und Kleinlichen eingeht, kann sie um dessentwillen im größeren Ganzen des Styls eine zeitweise Unterkunft finden, und so bleibt es Thatsache, daß sich innerhalb des Contrapunkts als einer gemeinsamen, einheitlichen Stylgebung die Besonderheit der Manier zur Geltung bringen kann. Die liturgische Unterschiedenheit der Composition, ob sie Missa sei, oder Psalm, Hymnus, Antiphon, Motette, oder zuletzt weltliches Madrigal,*) entscheidet nach dieser Richtung hin nicht; in der Stylgebung als solchen heben sich alle diese anderweitigen Unterschiede auf, und sie verschwinden vor der gemeinsam waltenden polyphonen Textur als solchen. Nur mit einer, die aber zugleich auch die geringste aller contrapunktischen Kunstgestalten ist, läßt sich eine Ausnahme von dieser Regel, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, machen, mit der Villote, Villanella und Frettole des beginnenden 16. Jahrhunderts. Es ist dies eine Art Volkslied (herabgehend bis zum Gassenhauer), das vornehmlich in Ober-Italien zu Anfang des 16. Jahrhunderts seine Ausbreitung gefunden hat, und kaum entstanden, sogleich auch von der harmonischen Kunst seiner Zeit erfaßt worden ist. Hier begegnen sich zwei Elemente, die wir im gewöhnlichen Contrapunkt sonst nicht finden, nämlich Melodie und Harmonie, als zwei für sich bestehende, neben einander stehende Hälften. Die Melodie ist in ihrem Gang für jene Zeit ungewöhnlich lebhaft, hat einen sehr bestimmten Rythmus und reinlich cadenzartige Absätze, aus denen meist unser heutiges Dur als Grundton des Ganzen sich überraschend klar heraushebt. Der Volkston hat hier, so kann man unbedenklich sagen, mit einem glücklich instinktiven Vorausgriff die melodischen Weisen des 17. und 18. Jahrhunderts der nach-contrapunktischen Musikperiode anticipirt, und eben hiemit einen von Choral und Polyphonie durchaus abweichenden, unabhängigen Gang eingeschlagen. Indem nun die Harmonie hinzutrat, so begnügte man sich, den Gang der Melodie blos Schritt für Schritt harmonisch zu begleiten, d. h. man lieferte mit dem Stück das, was wir heutzutage harmonische Begleitung einer gegebenen Melodie nennen. So trennte sich also von der allgemein polyphonen Kunst jener Zeit ein eigener Zweig ab, der sich nach dem Prinzip der Homophonie gestaltete; und eben in dieser neuen Gattung, neu, weil sie auf eigene Weise die beiden Elemente der Melodie und Harmonie vereinigt, macht sich dann unmittelbar auch eine neue Stylgebung geltend, die, so unbedeutend sie auch nach Stoff und Form sich ausgeprägt hat, doch noch in den allgemeinen Zusammenhang der harmonischen Kunstthätigkeit des 16. Jahrhunderts gehört, indem sie vom Beginn dieses Jahrhunderts an bis ungefähr in die Mitte desselben hinein reicht. Im Allgemeinen ist sie aber doch nur als verschwindender Durchgangspunkt in der Gesammtentwickelung des Contrapunkts aufzufassen. Eine ähnliche Ablagerung scheint die Polyphonie in Deutschland gefunden zu haben, wo es nach Allem das deutsche und lateinische Kirchenlied war, in welchem sie ihren Stoff gesucht hat. Spuren dessen finden sich aber erst im 17. Jahrhundert, und auf sie hat, wie es scheint, zuerst in unserer Zeit das vorzügliche Quellenwerk von Severin Meister („das kath. deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen ꝛc.," Freiburg bei Herder 1862) aufmerksam gemacht, indem diese äußerst verdienstvolle Schrift eine ziemliche Auswahl einfach harmonisirter Kirchenlieder in ihren Anhang II zwischen No. 12—47 aufgenommen hat, Lieder, die ihrem Ursprung nach zwischen 1613—1678 liegen. Hier, in Deutschland, hat den Anstoß zur homophonen Bearbeitung der Melodie wohl ohne Zweifel die Reformation gegeben, die das Bedürfniß fühlte, zwischen dem unpopulären aristokratischen Contrapunkt und dem volksthümlichen, aber doch wieder monotonen einstimmigen Kirchenlied ein gewisses künstliches Mittelglied zu besitzen. Dasselbe wurde nun aber dadurch geschaffen, daß man die — ohnehin mehr zugerundete — Melodie gegen sonstigen Gebrauch in die Oberstimmen verlegte, alle künstlichen Führungen der Mit-

*) Bis zum Auffluß der Burleske, das kann wieder zugegeben werden, hat es in seiner Art Orazio Vecchi bei einer kleineren Zahl von Madrigalen getrieben.

telstimmen ausließ, und Schritt für Schritt, je nur mit Einer Note die Note der Melodie im harmonischen Untersatz begleitete. Es war dies mit Einem Wort eine Anwendung von der ersten Spezies des Contrapunkts: nota contra notam, aber mit dem Unterschied, daß die Melodie stets in der Oberstimme lag und daß zweitens schon mehr liederartige, symetrische Gliederung und Rundung in die Melodie gekommen war. Die Namen Seth. Calvisius (1597), Joh. Eckard (1571), L. Osiander (1586), S. Marschall (1594), Prätorius (1607) u. a. m. haben sich auf diesem Gebiet bekannt gemacht. Wieviel ihre Methode gleichzeitig auch bei Katholiken Nachahmung gefunden hat, vermag Schreiber dieses nicht zu behaupten, da ihm außer den von Meister aufgenommenen Piecen nichts derartiges aus jenen Zeiten bekannt ist, mit Ausnahme eines einzigen Satzes von Leo Hassler, den er in „Schlecht's Auswahl deutscher Kirchenlieder" (Nördlingen, Beth 1850) gefunden hat. Nach dem Stand unserer gegenwärtigen Kenntniß von den Leistungen des 16. Jahrhunderts vermögen wir keineswegs zu sagen, der Contrapunkt jener Zeiten habe sich im großen Ganzen in zwei Stylgattungen abgetheilt, in die eigentlich polyphone oder künstliche und in die homophone oder vorzugsweise melodisch-harmonische; denn letztere, wenn wir auch Alles zusammenrechnen, was wir aus jener Zeit von Produktionen auf ihrem Gebiet wissen, ist doch im Ganzen genommen im Verschwinden begriffen, sobald wir sie neben die sonst bekannte polyphone Compositionsweise und Produktivität der Palästrinazeit hinstellen. Es bleibt uns also der Satz: In der Palästrinakunst herrscht Einheit der Stylgebung. —

e) Es kann den Lesern der „Cäcilia" nicht unbekannt sein, daß eine große neuere musikalische Auktorität, Baini, der Herold Palästrina's, sich die Mühe gegeben hat, die Compositionsweise seines vergötterten Meisters nach gewissen Categorien zu ordnen, die er geradezu Stylarten nennt, und daß er die Zahl dieser Stylgattungen auf nicht weniger als auf zehn in runder Summe gesteigert hat. Referent ist weit davon entfernt, Baini's historische und statistische Mittheilungen irgendwie verkümmern zu wollen, wenn er zum Voraus erklärt, daß er dem berühmten Biographen Palästrina's keineswegs im Stande sei auf jeglichen Schritt folgen zu können. Er ist durchdrungen vom Werth der quellenhaft mitgetheilten Notizen, die der gelehrte Forscher allen Jahrhunderten zum bleibenden Besitz übermacht hat. Er ist aber auch anderseits vollkommen überzeugt, wie eine undisciplinirte Phantasie, die meisterlos in allen Regionen schweifen darf, ohne, möchte man sagen, die strengere Zucht des Denkens durchgemacht zu haben, keine Garantien bieten kann, eine Stimme der Wahrheit zu sein, deren Merkmale überall anders als in abenteuerlich aufgethürmten Träumereien zu liegen pflegen. In der Schilderung dieser Style tritt uns in der That ein Wirrwarr von Begriffen entgegen, der wahrhaftig oft ein homerisches Gelächter verdiente, würde uns nicht die sonstige edle Absicht des Mannes, seine warme Begeisterung für die Sache der Kirche, die ganz unverkennbar seinem auffallenden Palästrinacultus zu Grund liegt, wieder ein gewisses ehrfürchtiges Stillschweigen gebieten. Aber wundern muß man sich doch, daß das fragliche Kapitel in seinem Werk nicht irgendwo schon einer öffentlichen Kritik unterzogen und auf ein paar kurze unbeanstandete Hauptsätze zurückgeführt worden ist. Die Kritik hat keinen Namen zu scheuen, sie ist nur der Wahrheit verantwortlich. So lange sie deren Werkzeug ist, ist ihr Beruf unbeanstandet, und ihr Recht zu erscheinen muß jeden Augenblick vorhanden sein dürfen. Es wäre darum der Mühe werth, den fraglichen Passus in dem Bainischen Werk einer in's kleinste Detail eingehenden Prüfung zu unterziehen, und wenn es auch nur wäre, um zu dem Resultat zu gelangen, daß eigentlich nur die successive Entwickelungsgeschichte des Palästrinischen Styls in dem von Baini herbeigezogenen Gesammtmaterial niedergelegt ist, keineswegs aber eine wirkliche Differenz von nicht weniger als zehn Kunststylen stattfindet. Allein dazu ist der Ort hier nicht. Gleichwohl können wir nicht ohne alle Belege für den oben erhobenen Protest von hier weiter gehen: ein paar Beispiele wenigstens mögen hier stehen. So heißt es z. B. gleich Eingangs vom ersten Styl: „Dieser ist sehr künstlich, voll Studium, voll sichtbarer Anstrengung. Alles ist hier gefeilt und man kann von jeder Note Rechenschaft geben." Man nehme aus diesem Satz die einzige Bestimmung: „voll sichtbarer Anstrengung" heraus und man sage sich, ob die restirenden Prädikate nicht ohne Weiteres auf die große Wahrheit der Palästrinischen Compositionen, zumal der sechs- und achtstimmigen, anzuwenden seien? Man schaue sich nur bezüglich der Künstlichkeit die Missa: "Assumpta est" an, die Baini dem neunten Styl zuweist, weil das unterscheidende Merkmal dieses Styls nach ihm darin liegt, daß hier Alles „deutlich, klar und durchsichtig ist...," so daß die Worte und ihr Sinn, welche man immer sehr deutlich hört, auf Gefühl und Verstand (!) einen wohlthätigen Eindruck machen können." Wenn dieses also das unterscheidende Wesen des neunten and vorletzten Styls ausmacht, so scheint es ja, daß bei allen acht vorausgehenden Stylen noch nicht Alles „deutlich, klar und durchsichtig" ist, und noch nicht Alles auf „Gefühl und Verstand einen wohlthätigen Eindruck machen kann!" Armer Meister, bis zum vorletzten Styl mußtest du dich abringen, bis du anfingst „deutlich, klar und durchsichtig" zu sein! Und so loben dich deine Freunde! Doch sie sind anderwärts wieder verschwenderisch mit allen hohen Prädikaten. Schon im zweiten Styl ist Alles „Natur, Leben und Wahrheit." Ja, wir erfahren noch mehr: dieser Styl ist überhaupt „philosophisch!" Wahrhaftig, es läßt sich nichts mehr schreiben, das einem Unding noch ähnlicher sein könnte, als das! Möge der edle Baini die schönsten Ideale der Kunst für sein glückliches Land behalten, aber er lasse dafür uns Deutschen um so mehr die Philosophie, die uns befähigt, klar zu denken, nüchtern zu urtheilen und exact zu sprechen!

(Fortsetzung folgt.)

Culturhistorisches.

In der ersten Adventwoche war in den Zeitungen zu lesen: Das .... Bataillon feiert am nächsten Sonntage (— 8. Dec., Fest der unbefleckten Empfängniß) das Fest der hl. Barbara mit einer feierlichen Messe, wobei .... Musikbande Rossini's Stabat mater aufführen wird. —

Ein anderes mal war angezeigt, daß am künftigen Sonntage in der Cathedrale ein *Te Deum* (**hört, hört!**) für die während der Epidemie (des gelben Fiebers) verstorbenen Mitglieder einer italienischen Gesellschaft gesungen werde! —

Während der Adventszeit wurde die Aufführung einer dreistimmigen Messe von Cherubini in der Jesuitenkirche als das Tagesereigniß gepriesen. Die Philharmonic Society brachte bald darauf dieselbe Messe in einem Concerte. —

Auf dem Chore der Th.... Kirche fand ich das "Programme for Christmas" an der Orgel angeheftet. Dasselbe enthielt nach Aufzählung diverser Solo's &c., worunter auch ein Violin-Solo (!) — am Schlusse als No. 12. die Bemerkung: Now conversation may start. (!) —

Fragen und Antworten.

Welches ist für das "Fidelium animae etc." und "Dominus det nobis etc." die richtige Melodie, da solche selbst in den liturgischen Büchern differirt?

Die Melodie p. XIII. im Vesperale ist maßgebend und auch in der neuen, 2. Auflage darnach corrigirt.

Welches ist am Schlusse des "Te Deum," bei "non confundar" die richtige Lesart, da solche in den neuen Ausgaben ebenfalls differirt?

Bei "non confundar" stimmen Orgelbegleitung Seite 79* und Graduale 2. Auflage Seite 84* überein; so muß es heißen. Es sind eben im Laufe der Jahre Druckfehler entdeckt worden, die in den neuen Auflagen, soweit des Menschen Auge reicht, korrigirt werden. Der 2. Auflage des Vesperale wird zur Vermeidung von Verwirrungen ein eigenes Register der Differenzen zwischen der 1. und 2. Auflage beigegeben.

Orgelbauer

B. Schäfer in Schlesingerville, Wisc., kann ich als einen durchaus fähigen und äußerst gewissenhaften Mann für solide und billige Arbeit in seinem Fache bestens empfehlen. Man vergleiche den Bericht über Calvary in dieser Nummer.

J. Singenberger, Prof.

Berichte.

Das erste Diözesanfest des Cäcilien-Vereins der Diözese Alton.

East St. Louis, Ills.

Das erste Diözesanfest des St. Cäcilien-Vereines der Diözese Alton wurde am 11. Febr. in der St. Heinrichs Kirche zu E. St. Louis unter zahlreicher Betheiligung der hochw. Geistlichkeit und Lehrer (es waren 42 Priester und 17 Lehrer anwesend) und mit wahrhaft großartiger Theilnahme der Gläubigen vom St. Petrus Chor zu Belleville und vom St. Heinrich's Chor zu E. St. Louis in höchst erfolgreicher Weise abgehalten.

Das Fest begann Morgens 10 Uhr mit einem feierlichen Levitenamte, wobei fast ausschließlich Choral zur Aufführung kam, während des Abends beim Conzert der mehrstimmige Gesang fast alleinherrschend war.

Was nun zunächst den ersten Theil des Programmes angeht, so wurde beim Amte dem *Ordo* gemäß die Messe In medio de Com. Doct. und aus dem *Ordinarium* Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei, *in Festis duplicibus* gesungen. Introitus, Graduale, Tractus und Communio wurden ohne Orgelbegleitung in wahrhaft vollkommener Weise von den vereinten Chören vorgetragen. Unter ausgezeichneter Direktion kamen diese herrlichen Choralmelodien zu vollendeter Geltung; so daß man sich fragen mußte, ob sich denn überhaupt diese Worte und Gedanken wohl in einer vollkommneren musikalischen Form ausdrücken lassen. Das Offertorium Justus ut palma (4 st.) von G. Mitterer wurde vom St. Heinrichs Chor recht schön gesungen. Gleichfalls recht gelungen kam das liebliche O sacrum convivium von Hoffmann durch den St. Petrus Chor recht passend als Einlage nach dem Benedictus zur Aufführung. Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei wurden unter musterhafter Orgelbegleitung ausgezeichnet gesungen. Die Dynamik war vorzüglich, die cresc. und decresc. waren sehr gut, natürlich, piano ohne sentimentales Ziehen, so daß jede Note zur Geltung kam und jede Sylbe deutlich verstanden wurde. Die Abwechslungen waren sehr gelungen, die Einsätze äußerst correct und pünktlich, stellenweise wirklich brillant wie beim Sanctus, die Responsorien, besonders Deo gratias, großartig, mit einem Worte, der Choral feierte einen glänzenden Triumph.

Nachmittags hielt der Hochw. Diözesanpräses Vater Ch. Koenig von E. St. Louis an die zahlreich versammelten Herren Geistlichen und Sänger eine herrliche Ansprache im Interesse des Cäcilien Vereines und kirchlichen Gesanges, welche sehr gut aufgenommen wurde, und hoffentlich in Verbindung mit dem schönen Beispiele recht viel Nutzen bringen wird.

Abends 7 Uhr war dann in der schönen St. Heinrichskirche das Kirchen-Conzert. — Bevor wir den einzelnen Stücken unsere Aufmerksamkeit schenken, müssen wir sagen, daß nicht ein einziges mißlang. Obschon aber alle Stücke ohne gröbere Fehler gesungen wurden, so ließ doch bisweilen die Vokalisation und Trennung der Worte bei einigen Sängern etwas zu wünschen übrig, und einige Sopranisten thaten stellenweise durch ein leichtes kaum bemerkbares Hinüberziehen der Reinheit der Intervalle Abbruch. Höchst genugthuend war es, daß alle Einsätze mit einer einzigen Ausnahme sicher, präzise und klar waren, manche piano Einsätze waren künstlerisch vollendet.

Das Programm umfaßte achtzehn mehrstimmige und ein Choralstück.

Zuerst wurde vom Gesammtchor Ecce sacerdos magnus (4 st.) von Fr. Witt sehr gut, die piano Stellen sogar ausgezeichnet gegeben.

Der St. Heinrich's Chor sang dann das einfache, aber innig schöne „In ehrfurchtsvoller Stille" von Braun sehr erbauend, nur schleppte an einer Stelle der Alt etwas nach. Dann folgte das herrliche Panis angelicus von Stehle, mit vollem Verständniß und Begeisterung vom St. Peter's Chor gesungen. Die Sänger schienen erfüllt von heiliger Bewunderung, welche die Seele durchdringt beim Gedanken, daß der arme demüthige Diener seinen Herrn genießt.

Das Benedicta es tu (Gradual 8 Dei) von Fr. Witt zeigte so recht deutlich den großen und deshalb erfolgreichen Fleiß des St. Heinrich's Chores; die sicheren und präzisen Einsätze waren bewundernswerth. Der St. Peter's Chor erfreute uns dann wieder mit dem zweistimmigen Dominus regit me von Koenen, worauf dann der St. Heinrich's Chor das innige Jesu dulcis memoria von J. Singenberger recht gut sang. Nur beim Amen zeigte der Sopran eine etwas unnatürliche Klangfarbe, was wir sonst nie bemerkten. Der St. Peter's Chor machte sodann durch das fünfstimmige Populo meus von Fr. Witt einen tief ergreifenden Eindruck. Das große Auditorium schien den Athem anzuhalten. Athanatos und eleison himas waren äußerst vollendet. Im folgenden Ascendit Deus von F. Schaller, vom St. Heinrich's Chor vorgetragen, war bei dem et Dominus der Alt etwas zögernd unsicher, aber die Direction siegte und die allelujas waren geradezu herrlich, himmelerhebend. Der St. Heinrich's Kinderchor gab sodann durch das zweistimmige Gloria aus Opus VII M. Haller eine recht schöne Probe seiner Leistungen. Zur Abwechselung hörten wir dann wieder den Introitus "In medio" choraliter vom Gesammtchor recht gut gesungen, nur störte der Accent etwas bei sicut erat. Hierauf folgte vom St. Peter's Chor Alma Red. von Singenberger. Gabrieli's ab ore, sumeus illuc ave, war äußerst lieblich gesungen; bei miserere zeigte sich aber Sopran etwas angegriffen. Der St. Heinrich's Chor sang dann domu Kyrie aus missa VII. Toni von Fr. Witt. Hier besonders zeigte sich die Vokalisation etwas mangelhaft; im Uebrigen war das Stück sehr gelungen. Beim Ave Maria von Stehle vom St. Peter's Chor recht schön gesungen, erschien der Sopran stellenweise etwas stark gegen die andern Stimmen. Laudate Dominum von C. Ett wurde vom St. Heinrich's Chor ausgezeichnet gesungen. Sehr schön war dann auch wieder Tui sunt coeli von M. Hermesdorf vom St. Peter's Chor vorgetragen. Bei justitia und beim dares am Schluß fühlte man so recht, daß der tüchtige Dirigent seinen Chor in der Gewalt hat, sonst wäre so was unmöglich. Der St. Heinrich's Chor hätte dann besser nicht so viele Strophen des Veni Creator von Fr. Witt gesungen, der Sopran war offenbar ermüdet; sonst war die Aufführung durchaus tadellos, das erste Duett sehr gut.

Etwas Ruhe that den Sängern gut, und so kam die kurze begeisterte Anrede des Hochw. Vaters W. Hinssen von der St. Agatha Kirche von St. Louis recht gelegen.

Zum Segen sang der St. Peter's Chor O salutaris von G. Albrecht und Tantum ergo von Palästrina mit großer Andacht und Innigkeit. St. Heinrich's Chor sang dann Te Deum (4st.) von Witt. Durch Versehen bei der Orgel entstand nach te ergo etwas Störung. Nach der harten Arbeit war dieses Stück zu anstrengend für den kleinen Chor, deshalb litten die Choralsätze bedeutend. Die Sänger schienen ihre ganze Kraft zu sparen für die vierstimmigen Sätze, und die waren denn auch wirklich ausgezeichnet. Der Dank, der Jubel, die flehende Bitte und schließlich das feste, unerschütterliche, freudige Vertrauen kam zur größten Vollendung. Es war dem Hochw. Dirigenten offenbar gelungen, die ermüdenden Kräfte des kleinen Chores bis auf's Aeußerste zu spannen und seine Begeisterung ihnen mitzutheilen, und so bildete der Schlußsatz die herrliche Krone des Ganzen.

Schließlich möchten wir der St. Peter's Gemeinde zu Belleville und der St. Heinrich's Gemeinde zu East St. Louis Glück wünschen und ihnen zurufen: Haltet fest, was ihr habet! Dank vor Allem dem Hochw. Diözesanpräses, Vater König, durch dessen Bemühung und Leitung dieses Fest so vollendet zu Stande kam; Dank auch dem tüchtigen Dirigenten des St. Peter's Chores, Herrn Lehrer Willenbrink. Möge die kirchliche Tonkunst überall leben wie auf diesem Feste, möge sie sich durch gute Pfarrvereine immer weiter ausbreiten und in immer vollkommener aufsteigendem Blüthenduft die Herzen der Gläubigen zum Himmel erheben.

A. D.

Brooklyn, N. Y., St. Benedict's Church, 24. Febr. 1879.

PROGRAMME.

Part I. — 1. *Ecce Sacerdos*, Stehle; SS. Redemptoris Saenger Chor. 2. *Festspiel in C*, (for Organ & Orchestra,) Dr. Volckmar. 3. *Emitte Spiritum*, (for seven voices,) Schuetky; Full Choir. 4. *Ego sum panis vitae*, (for four voices,) F. Koenen; St. Benedict's Choir. 5. *Gloria*, from Witt's "*Missa in honorem St. Luciae*," SS. Redemptoris Saenger Chor. 6. *Haec dies*, Zangl; Full Choir. 7. *Panis angelicus*, Stehle; St. Benedict's Choir. 8. *Ave Maria*, (Soprano Solo & Chorus,) Greith; SS. Redemptoris Saenger Chor. 9. *Laudate Dominum*, (Maenner Chor,) C. Ett; SS. Redemptoris Saenger Chor. 10. *Hodie nobis coelorum rex*, Benz; SS. Redemptoris Saenger Chor. 11. Hymn in praise of Pope Leo XIII., Ign. Mitterer; Full Choir.

N.B. Between Parts I. and II., Addresses by Right Rev. Bishop John Loughlin, DD., and Rev. Ign. Zeller.

Part II. 1. *Festspiel in D*, (for Organ & Orchestra,) Dr. Volckmar. 2. *Benedicta*, (for seven voices,) Schuetky; Full Choir. 3. *Credo*, from Witt's "*Missa in honorem St. Luciae*," SS. Redemptoris Saenger Chor. 4. *Adore te devote*, (for four voices,) Stehle; St. Benedict's Choir. 5. *Ave Maria*, (for four Male voices,) Koesporer; SS. Redemptoris Saenger Chor. 6. *O vos omnes*, (for five voices,) Fr. Witt; Maenner Chor. 7. *Regina coeli*, (for four voices,) Schoepf; St. Benedict's Choir. 8. *Alleluja*, (Graduale for Easter,) Fr. Witt; SS. Redemptoris Saenger Chor. 9. *Jesu dulcis memoria*, J. Singenberger; SS. Redemptoris Saenger Chor. 10. *Te Deum*, (for four voices,) Fr. Witt; SS. Redemptoris Saenger Chor.

Das in diesem Programme angegebene Conzert fand gestern statt in hiesiger Kirche. Dasselbe hatte einen zweifachen Zweck: 1) Unterstützung unserer armen Kirche; 2) Vernichtung der hier gegen Cäcilienmusik herrschenden Vorurtheile. Beide Zwecke wurden wohl, so gut wie man fast nur erwarten konnte, erreicht. Die Kirche, deren Sitze 800 Personen halten, war bis auf den letzten Platz gefüllt; die Kinder mußten sogar vor den Stühlen an der Kommunionbank Platz nehmen. Von den Zuhörern, glaube ich, gingen Wenige unbefriedigt nach Hause; Diejenigen, die es dennoch thaten, waren jedenfalls solche, deren Urtheil wenig Gewicht hat. Die Gesammtzahl der Sänger betrug ungefähr 70; der SS. Redemptoris Chor 50, der hiesige, 20. Die von Hrn. Fischers, sowie vom Gesammtchore vorgetragenen Stücke wurden meiner Meinung nach sehr gut vorgetragen; nur machte der Mangel an Raum die Beobachtung des Dirigenten von Seiten mancher Sänger fast unmöglich; daher manchmal eine kleine Ungenauigkeit im Einsatz, u. s. w. Ueber die von meinem Chore allein vorgetragenen Stücke enthalte ich mich einer Bemerkung. Der wackere Hr. Fischer hat durch seine kirchenmusikalischen Produktionen schon manchem New Yorker und Brooklyner Organisten seine Vorurtheile gegen Cäcilianische Musik genommen, und fast täglich feiert hier der Cäcilienverein neue Triumphe.

Hrn. Fischers Chor ist meine Zuflucht, wenn ich mich einmal wieder an gesunder guter Musik weiden will. Meinen herzlichen Dank dem Hrn. Fischer für seine mir geleistete Hülfe, und den herzlichen Dank der Gemeinde für die ihr erwiesene Wohlthat.

E. Schueller.

Monroe, Mich.

Seit dem Feste in Detroit haben wir geübt:

"Missa Stabat mater," von J. Singenberger; Missa brevis "Consolatrix Afflictorum," von C. Jaspers; zwei Falsobordone-Vespern von Mettenleiter; eine Vesper für Weihnachten, von Molitor; die vierstimmigen Sätze für Sopran und Alt aus Ihrem Cantemus, abwechselnd mit einstimmigem Männerchoral; Adoro te, Ecce panis, zwei Tantum ergo, Veni Creator, aus Cantemus; O Salutaris (5st.) von Witt; Tantum ergo (4st.) von J. Rieder; zwei Tantum ergo (4st.) von Singenberger; Asperges me (4st.) von Stehle.

Mit dem Kinderchor: erste Choral-Messe aus Mohrs „Cäcilia" und Ave Verum nebst vielen deutschen Liedern.

Für jetzt bin ich am Einüben mit dem Chor: Missa "In Hon. S. Raphaelis Archangeli" (5st.) von Witt, welche für St. Josephs Fest das erste Mal zur Aufführung kommen soll. F. H. Leib, Lehrer und Organist.

New-York.

In der kath. Volkszeitung von Baltimore lesen wir folgenden erfreulichen Bericht:

„Aschermittwoch, den 26. Februar, hatte der Redemptoristen Männer- und Knabenchor von der Allerheiligsten Erlöser-Kirche, 3. Straße, unter Direktion des Herrn Organisten Prof. Jos. Fischer, die Ehre, in der englischen St. Stephans-Kirche, 28. Straße, bei der feierlichen Aschenweihe und dem darauffolgenden Hochamte eine Choral-Messe, und nach demselben ein Requiem mit Libera aufzuführen. Eine reiche Dame aus der St. Stephans-Gemeinde, deren Leichengottesdienst eben stattfand, verlangte vor ihrem Tode, daß bei ihrem Seelengottesdienst eine Choralmesse aufgeführt werden möge, welchem Verlangen hochw. Father McGlyn gerne willfahrte. Die Aufführung dieser Choralmesse war eine so perfekte, daß Rev. Father McGlyn und die übrige hochw. Geistlichkeit der Kirche, sowie auch der St. Stephans-Sängerchor, der demselben beiwohnte, dem Dirigenten Prof. Jos. Fischer, sowie dessen Sänger- und Knabenchor ihre Bewunderung, ihr ungetheiltes Lob ausdrückten und zugleich der Beschluß gefaßt wurde, den Choral und die Cäcilien-Musik in dieser Kirche einzuführen, und wurden zu diesem Zwecke allsogleich für mehrere hundert Dollars Musikalien angeschafft. Es hat sich somit in dieser größten und reichsten englisch-katholischen Kirche die vom hl. Stuhl so sehr verlangte ächte Kirchenmusik Bahn gebrochen, doch wird auch die figurirte Musik beibehalten werden, aber mit der bisher üblichen Opern-Musik ist's gründlich zu Ende; denn es werden Männer- und Knaben-Stimmen verlangt, um einen eigenen und gediegenen Choralchor heranzubilden. Im letztverflossenen Jahre kam der Kirche die Figural-Musik auf $7000 zu stehen. Ebenfalls ist in der englischen St. Gabriels-Kirche in der Ost 14. Str. mit Choral- und Cäcilienmusik der Anfang gemacht worden. Diesem schönen Beispiele werden hoffentlich bald mehrere englische Kirchen folgen.

Mattis Creek, St. Louis Co., Mo.

Hier hat sich an der Maria Himmelfahrtskirche ein Pfarrverein gegründet; seit der Anwesenheit des neuen hochw. Hrn. Pfarrers haben wir uns auf die Aufführung mehrerer Choralmessen verlegt. Wir haben die Missa choralis in Dominicisinfra annum und de Beata M.V. und die Missa de Requiem aufgeführt mit Orgelbegleitung nach Witt. Nebst den Choralmessen üben wir gegenwärtig Kaim's Missa Jesu Redemptor und Singenberger's easy Mass. Seit dem Feste des hl. Namens Jesu singen wir auch den Introitus, das Graduale, Offertorium, die Communio. Dreimal in der Woche ist Gesangübung, die trotz weiter Entfernung einiger Sänger fleißig besucht wird. Die Schulkinder singen aus P. Mohr's Cantate. Der hochw. Hr. Pfarrer besucht meist selbst die Gesangproben und ist uns beim Einüben behülflich ..... C. L. Rößlein, Lehrer und Organist.

Ahnapee, Wis.

Ein neuer Pfarr-Verein hat sich hier constituirt; es ist mir gelungen, alle bisherigen Chorsänger für den Cäcilien-Verein zu gewinnen. Dreimal wöchentlich Proben! Alle zeigen aufrichtigen Willen und löblichen Eifer. Bald wird der Chor, der jetzt nur zwölf Mitglieder zählt, Zuwachs erhalten. Dreimal wöchentlich kommen nämlich dreißig junge Leute, meist Schulkinder, in die Gesangstunde, um vorerst mit den Elementarkenntnissen des Gesanges vertraut zu werden. Ich habe die Renner'schen Wandtafeln angeschafft um das lästige Notenschreiben zu ersparen. Mit den großen Sängern habe ich bisher die Missa choralis in Duplicibus, das Asperges und Te deum geübt. Jetzt üben wir Singenberger's Missa „Stabat mater" die mir in Detroit so sehr gefallen; auch den Sängern gefällt sie. Möge Gott seinen Segen geben, daß aus den kleinen Anfängern Tüchtiges zu seiner Ehre erwachse! Rev. A. Cipin.

Cleveland, St. Mary's Seminary, 1. Febr. 1879.

Seit dem letzten Berichte wurden neu eingeübt:

Missa in hon. Sti. Ambrosii, Nekes; O Salutariis, Bischoff; Sacris Solemniis, Casciolini; Domine non sum dignus, Seiler; Tantum ergo, Oberhoffer, Schmidt, Seiler, Singenberger, (3); Alma Redemptoris, Suriano, Witt (2); Ave Regina, Anerio, Witt (2); Regina Coeli, Witt; Salve Regina, Hiermer, Witt, Mettenleiter; Veni Creator, Witt; Exaudi Deus, Croce; Ascendit Deus, Haller; O bone Jesu, Paläſtrina; De profundis, Witt; Improperium, Korumüller; Salvos faenos Domine, Witt; Ave Maria, Witt; Ave maris stella, Kempter, Haberl, Seydler, Kothe; Omni die, Hiermer, Haberl; O Sanctissime, Schweitzer.

Alles übrige Choral nach dem Graduale und Vesperale. Sämmtliche Seminaristen sind Mitglieder des Vereines.

Dayton, O.

Während der hl. Mission in der St. Marienkirche in der ersten Woche des Monats Februar kamen zur Aufführung:

Zwei Messen von Kaim, Josephi-Messe von Singenberger, Missa dixit Maria von Kümin. Segensgesänge aus Gerums Motetten, von Singenberger, Bischoff, Schütky. Tantum ergo von Singenberger, Sautner, Schütky, Rev. Jung. Veni Creator von Kaim, Witt; Emitte Spiritum und Benedicta von Schütky. Lauretanische Litanei für gem. Chor von Singenberger. Miserere, choraliter. Die Kinder sangen eine Choralmesse.

A. Bruns, Organist der St. Marienkirche.

New Orleans, La.

..... Das letzte Jahr mit seinem für uns so schrecklichen Sommer ist hinter uns und hat unser Repertoir, wenn auch nicht bedeutend, so doch um Etliches vermehrt. Ich kann nicht umhin, den Mitgliedern meine Anerkennung auszusprechen, daß sie auch während der Wochen der Epidemie die Gesangesproben nicht aussetzen wollten; manche waren froh, während der Woche wenigstens eine Stunde zu haben, in der sie an anderes zu denken hatten, als an Fieber und wieder Fieber. Aber der Wille war meist stärker als das Können; denn wir brachten während vier Monaten sehr wenige vollständige Proben zu Stande. Theils lagen die Mitglieder selber darnieder, theils waren es Krankheit oder Todesfälle in ihren Familien, wodurch sie vom Besuche der Proben abgehalten wurden. Aber dennoch fand jeder Freitag-Abend ein Häuflein um das Harmonium versammelt, bis ich selbst Ende Oktober nicht mehr konnte. Am Sonntage vor Allerheiligen mußte H. Stein, ein Mitglied, meine Stelle an der Orgel einnehmen, und am Sonntage darauf saß ein Schüler von mir auf der Orgelbank, da auch Stein darniederlag. — Doch hat uns die Seuche „kein theures Haupt" geraubt. — Daß unter solchen Umständen vom Einstudiren vieler Novitäten nicht die Rede sein konnte, werden Sie gewiß entschuldbar finden. Es wurde wiederholt und das ging oft auch so so; heute ohne Tenor, das nächste Mal ohne Alt u. s. w. An den Sonntagen waren keine Hochämter. Während in anderen Kirchen es ganz still dabei herging, sangen wir doch aus Mohr's Cäcilia. —

Neu aufgeführt haben wir in 1878: Fünfstimmige Litanei von Dr. Witt (H moll); dessen vierstimmiges Te Deum op. 10; dessen achtstimmiges Terra tremuit. Stehle's Missa in hon. SS. cordis Jesu (— Kommt mir doch ziemlich frei vor. Das Pleni ist etwas bedenklich. Das Sanctus unbedingt zu lang. Das Thema des Credo dürfte doch zu oft auftreten. Viele Stellen sind aber auch trefflich, wie Stehle eben.) Aus Stehle's Mottettenbuch: Diffusa von Wesselak. Confitebor von Diebold. Rorate von Pitsch. In omnem terram von Witt. Filiae regum von Bischof. Justus von Witt. Haec dies von Zangl. Benedictus sit von Mettenleiter. Ecce sacerdos von Witt. Jesu rex admir. von Stehle. Außerdem Veni von Kaim, Singenberger, Witt. Mehrere von den Beilagen der „Cäcilia," „Fl. Blätter" und "Musica Sacra." Bei der öffentlichen Frohnleichnams-Prozession sangen wir Hymnen von Leitner und Etl. — Der Introitus wird immer aus dem Enchiridion gesungen..... K. Weiß, (786 Dauphin Str.), Organist.

Detroit, Mich.

Am 9. Febr. wurde an der hl. Bonifacius-Kirche vom hochw. Bischof Borges eine neue Glocke eingeweiht. Ich hatte den St. Joseph's Chor eingeladen, welcher die Feier durch seinen herrlichen Gesang bedeutend vermehrte. Das Programm war wie folgt:

Ecce Sacerdos von G. E. Stehle; Jubilate Deo (5st.) von Aiblinger; Vesper in falsobordone von Joos; Magnificat von Fr. Witt; Hymnus greg. Choral; Ave Regina coelorum von Suriano; Panis angelicus von Stehle; Tantum ergo (4st. Männerchor) von Grois; Gloria et honore (8st.) von Fr. Witt.

Die reine Aussprache und Betonung der Vesperpsalmen wurde allgemein bewundert. Besonders gefielen das Panis angelicus, Tantum ergo und Gloria et honore, welche Piecen der Chor sowohl als auch der gewandte Dirigent, Herr Andres richtig verstanden hatten, denn der Vortrag war ausgezeichnet.

Am 10. Febr. wurde Herr Chr. Grimm, Vater des Herrn Organisten P. Grimm an der St. Trinity Kirche und E. Grimm an der St. Aloysius Kirche begraben. Die Begräbnißfeierlichkeiten fanden statt in der St. Trinity Kirche, wobei dessen Chor, die Kinder der St. Bonifacius Schule (circa 50) und einige Mitglieder des St. Josephs-Chores das Choral-Requiem mit Libera recht gut vortrugen.

An Weihnachten sangen wir zum erstenmale Hassler's Missa secunda; mit der Aufführung war ich sehr zufrieden. Die Messe gefällt Allen am besten. Der verfaßte Choral macht uns keine Schwierigkeiten mehr. Ich übe denselben an Sonntagen vor dem Hochamte ein. In einer halben Stunde sind alle wechselnden Meßgesänge so geübt, daß wir dieselben ohne Orgel singen können. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß dieses die beste Zeit zum Ueben ist, um gleich darauf in der Kirche gut zu singen. Während der Adventzeit wurde ausschließlich Choral ohne Orgel vom Männer- und Knabenchor gesungen.

Am Feste der hl. Cäcilia gingen die Mitglieder des Chores zur hl. Kommunion. Beim Hochamte sangen die Kinder Missa Septima Toni, von Fr. Witt. Gegenwärtig üben wir an der Lucia Messe von Witt.

J. Arens, Lehrer und Organist.

Buffalo, N. Y., Feb. 3, 1879.

Prof. J. Singenberger.

Dear Sir:—Your card of the 5th ult., stating the receipt of $25.00, duly arrived. I should have answered sooner, but I wished to give you an account of our first "*Musical Soireé*" given by the *Palestrina Society* in commemoration of the 285th anniversary of Palestrina's death, on the 2nd day of February, in the hall of *St. Canisius College*. The idea suggested itself to me but a fortnight ago, and consequently the programme is rather meager and "*mixed up.*" Here it is:

Part I. 1. Orchestra. 2. Address by the Secretary of the Society, J. Senn. 3. *Benedictus es*, B. Kothe. 4. *Veni Creator*, F. X. A. 5. Flute Solo, Master Schönemann. 6. *Jesu dulcis memoria*, B. K. 7. *Ave Maria*, F. Witt.

Part II. 8. String Quartet. 9. a) *Sanctus*, b) *Benedictus*, both by J. B. Benz. 10. *Popule meus*, G. P. da Palestrina. 11. Violin Solo, Master Sitzenstädter. 12. The two Grenadiers, R. Schuman. 13. *Fischerlied*, C. R. Hassler. 14. Orchestra.

No tickets were sold and but a few organists, singers, etc., were invited; they were, without exception, exceedingly well pleased; I at-

tribute most of the success to the preceding "Lectures" on Palestrina etc.; the *Improperia*, for inst. were rendered magnificently, because they knew the historical and artistic and liturgical merit thereof.— The society numbers nearly fifty members of which half belong to the choir. We hope soon to be admitted into the St. Cecilian Society. With the parish-choir I have at present a little trouble; my best soprano (aged 15 years) is a little stubborn of late; two other sopranos I lost on account of continual sickness; the voices of two or three others are on the verge of mutation, etc., etc. (this is the darker side of boys' choirs).

As for my personal circumstances, I cannot complain. My health is very good so far; the climate, although severe, seems to agree with me very well. Work I have plenty and debts also.

Enclosed please find $1.30 due to you for Mendelssohn's "Organ Compositions" and "Songs without words" which you bought for me at Rohlfing's, Milwaukee; I should have sent it sooner, but had forgotten all about it. So please excuse.

With best regards to your family, I remain your devoted pupil,

F. X. Arens.

Calvary, Wis.

Die Kapuzinerkirche in Calvary hat nun eine schöne neue Orgel aus den Händen des noch unbekannten Orgelbauers B. Schäfer in Schlesingerville, Wis. Die Orgel hat 2 Manuale (C C — A, 58 Pfeifen) und Pedal (C C C — D, 27 Pfeifen), Spieltisch, Collektivtritt, Schwelltritt. Die Register vertheilen sich wie folgt:

I. Manual: 1. Bourdon 16′; 2. Principal 8′; 3. Viola di Gamba 8′; 4. Hohlflöte 8′; 5. Rohrflöte 4′; 6. Octav 4′; 7. Octav 2′; 8. Quint 2⅔′; 9. Trompete 8′.

II. Manual: 10. Geigenprincipal 8′; 11. Gemshorn 8′; 12. Lieblich gedackt 8′; 13. Harmonika 8′; (eigene Construction); 14. Violini 4′; 15. Flauto amabile 4′; 16. Oboe und Bassoon 8′. Pedal: 17. Subbaß 16′; 18. Principal 8′; 19. Gedackt 8′. Coppeln: 20. Octav Coppel im Manual, 21. Octav Coppel im Pedal; 22. Pedal zu Manual I; 23. Pedal zu Manual II; 24. Manual I zu II.

Collectivtritt für Register 6, 7, 8, 9. Schwelltritt.

Ein weiteres 16′ Register im Pedal erlaubte leider der Raum nicht; die hohe Stellung der Orgel sowie die schlechte Akustik der Kirche beeinträchtigten ferner die Wirkung des vollen Werkes. Was nun die Arbeit des Orgelbauers angeht, so verdient sie in jeder Beziehung das vollste Lob; äußerste Gewissenhaftigkeit und wahrhaft minutiöser Fleiß, sowie hohe Begabung zeigen sich unverkennbar. Die Intonation ist nobel, der Ton voll, rund und feierlich, ohne grell und schreiend zu sein, die Ansprache, sowohl bei vollgriffigen Akkorden als schnellsten Passagen ist prompt, überall gleichmäßig und bestimmt; namentlich zeichnen sich die Zungenstimmen in dieser Beziehung vortheilhaft aus; Blasebalg und Windzuführung sind sehr gut gelungen; die Mechanik arbeitet sehr präcis; die Spielart kann durch eine kleine Aenderung etwas leichter gemacht werden, wie das in den meisten Fällen wünschenswerth, ja beim Concertspiel geradezu nothwendig ist. Schäfer hat an dieser Orgel eine von ihm erfundene — auf dem Princip der Kegelladen beruhende — Windlade zum erstenmale, und zwar mit Erfolg, angewandt. Diese Windlade vereinigt alle Vortheile, und vermeidet alle Nachtheile der Kegellade; die Construction macht Störungen in den Ventilen geradezu undenkbar. Die Orgel ist demnach im Ganzen sowohl wie in den einzelnen Theilen, dem Contracte gemäß, geschickt und dauerhaft ausgeführt — sie ist ein Werk, das den Meister lobt, und Orgelbauer Schäfer kann für sein Fach allen Priestern und Gemeinden bestens empfohlen werden, um so mehr, als er nicht nur solid, sondern auch billig arbeitet. J. Singenberger, Prof.

Recensionen.

Im Verlage von Fr. Pustet:

1) J. Diebold, Op. 6, Missa "*Te Deum laudamus*" in honorem S. Ambrosii; leicht ausführbare Messe für Sopran, Alt, Tenor, Baß — Op. 6.

Diebold's Compositionen verdienen größere Verbreitung und häufigere Aufführung als bisher. Namentlich empfehle ich vorliegende Messe, für die bescheidensten Chorkräfte bestimmt, Allen, die nach leichten Messen suchen. Daß derselben die bekannte Melodie „Großer Gott, wir loben Dich" zu Grunde liegt, erleichtert wohl jedem Sänger und Hörer das Verständniß der Composition. Preis 30 Cents. J. Singenberger.

2) Dr. F. X. Witt, Stimmenhefte zu den Offertorien des ganzen Jahres. Op. XV. Zweite und dritte Lieferung. Preis $1.00 pro Lieferung.

Diese beiden Abtheilungen enthalten No. 54—135 die liturgischen Offertoria de Communi etc., theils für Männerchor, theils für vier bis acht gemischte Stimmen; die dritte Lieferung bringt in Abtheilung IV zwei Asperges, zwei Vidi aquam, Te Deum, O salutaris, Sacris solemniis, Ecce Sacerdos; die Partituren finden sich meist in Witt's Zeitschriften und in Stehle's Motettenbuch. Der immense, liturgische, praktische und musikalische Werth dieser Sammlung leuchtet Jedem ohne weitere Empfehlung ein. J. Singenberger.

3) M. Haller, Op. 16, *Laudes Eucharisticae* seu Cantus sacri cultui SS. Sacramenti tam in expositionibus quam in processionibus servientes. Preis 75 Cents.

Diese vor Kurzem in der „Cäcilia" angekündigte Sammlung ist dem Dienste des allerhl. Altarssakramentes gewidmet, also für den hl. Segen, für Prozessionen mit dem Allerheiligsten bestimmt. Sie enthält das Graduale und Offertorium für Frohnleichnam; den Hymnus Pange lingua (Tantum ergo) fünf Mal, ferner die Hymnen: Sacris solemniis, Verbum supernum, Salutis humanae, Aeterne rex mit Begleitung von Blechinstrumenten, ferner die Antiphonen: O quam suavis, O sacrum convivium, Ego sum panis, O salutaris, die Resp.: Coenantibus, Misit me, Christus factus, den Hymnus "Jesu dulcis amor," Tenebrae factae, Aurora coelum, Adjuva nos — für vier, einige für fünf und sechs gemischte Stimmen. Die letzten Gesänge dienen zum Gebrauche bei Passions- und Kreuzwegandachten, bei Aussetzung des Allerheiligsten am Charfreitage auf dem Grabaltar, zur Auferstehungsprocession am Charsamstage und beim Wettersegen. Einige Nummern sind einfach harmonisch, andere streng contrapunktisch behandelt, namentlich letztere aber sehr wirkungsvoll, wie wir bei Rev. Haller es gewohnt sind. Bestens empfohlen. J. Singenberger.

Bei L. Schwann in Düsseldorf:

4) Missa "*Panis angelicus*" für gemischten Chor, zwei- und dreistimmig mit Orgelbegleitung; componirt von Fr. Koenen, Domkapellmeister in Cöln.

Eine sehr dankbare Messe mit vorherrschend melodischem Elemente und nicht zu hohen Anforderungen an die Technik der Sänger. Die Oberstimmen, Sopran und Alt, stehen fast durchaus in Vereinigung den Männerstimmen, Tenor und Baß (Bariton), gegenüber, wodurch eine bedeutendere Klangfülle und Frische erzielt wurde. Die Orgelbegleitnng wird unter der Hand eines geschickten Organisten den Effekt bedeutend erhöhen. J. Singenberger.

Im Verlag der Vereins-Buchdruckerei in Graz:

5) Liturgischer Katechismus in Fragen und Antworten bearbeitet von Rev. Fr. J. Battlogg; für Chorregenten, Chorgesangschulen und Volksschulen. Mit Approbation des hochw. Herrn Bischofes von Brixen. — Preis 20 Kr. ö. W.

Wir haben es Rev. Battlogg als hohes Verdienst anzurechnen, daß er die an Katechismen aller Art gerade nicht arme Literatur um einen **liturgischen** Katechismus bereicherte. „Liturgie" ist die conditio sine qua non für das Gedeihen der kirchenmusikalischen Reform; ohne sie fehlt der sichere Grund und Boden, das Gesetz! Wenn nun Battlogg, der durch die Herausgabe der seiner Zeit in der „Cäcilia" so sehr empfohlenen „liturgischen Gesangesgebete" dem Cäcilienverein resp. der Pflege des liturgischen Kirchengesanges einen unschätzbaren Dienst erwiesen, mit einem so zeitgemäßen Katechismus für Gesang- und Volksschulen an die Oeffentlichkeit tritt, so hat er das in der sicheren Ueberzeugung gethan, daß „das Heil für die Kirchenmusik vor Allem in der Liturgie" ruht. Der vorliegende Katechismus stellt im I. Theile kurz und klar die Begriffe Liturgie, liturgisch, liturgische Gesangsgebete fest und behandelt dann das Kirchenjahr; der II. Theil ist den einzelnen Gesangsgebeten: Introitus, Kyrie, etc., etc., gewidmet. Ich brauche wohl nicht zu sagen, wie weittragend die Bedeutung dieses in jeder Beziehung ausgezeichneten, kurz aber klar gefaßten Schriftchens ist — wenn man nur bei dieser Einsicht nicht stehen bleiben, sondern diesen Katechismus verbreiten, in Schulen einführen und fleißig benützen wollte! Erst wenn unser Volk die Liturgie wieder versteht — und der Jugend gehört die Zukunft, darum in die Schulen mit diesem Katechismus —, erst dann wird in ihm Verständniß und damit Liebe des wahren liturgischen Gesanges erwachen.

J. Singenberger.

Bei Herder in St. Louis:

6) *Orlandus de Lassus*, der letzte große Meiſter der niederländiſchen Tonſchule — von W. Bäumker.

Dieſes vierte Bändchen aus der „Sammlung hiſtoriſcher Bildniſſe“ zeichnet ſich wie das in der „Cäcilia“ früher empfohlene „Paläſtrina“ deſſelben Verfaſſers durch hiſtoriſch kritiſche Genauigkeit, intereſſante Anlage und reizende Darſtellung aus, und verdient bei jedem Muſikfreunde, vor Allem bei jedem Cäcilianer freundlichſte Aufnahme. Möchte der hochw. Herr Verfaſſer durch die hiſtoriſchen Bildniſſe dieſer Art die Koryphäen katholiſcher Kirchenmuſik in weiteren Kreiſen ſo populär machen, wie Andere es mit denen profaner Muſik gethan haben. J. Singenberger.

7) Männerquartette von der Donau; herausgegeben und im Selbſt-Verlage von Joſeph Renner; für Amerika zu beziehen durch W. Rohlfing & Co., Cor. Maſon und Broadway, Milwaukee, Wis.

Eine ſehr empfehlenswerthe Sammlung! Die eine Ausgabe enthält bloß den I. Theil (93 Nummern) ohne erotiſche Texte ꝛc. alſo für Anſtalten u. ſ. w. paſſend; die andere Ausgabe enthält außer dieſem I. Theil noch Wein-Trink-Volkslieder, Madrigale; zu einzelnen Nummern iſt Blechbegleitung erſchienen. Preis ſpottbillig! J. Singenberger.

THE VESPER-PSALMS.

(Translated and explained for the readers of the *Cecilia*, by Carlos.)

PRELIMINARY REMARKS.

Before entering on our proper subject, it will not be considered out of place to answer, by way of preamble, two questions closely allied to the same subject, questions which may be expressed in the following few words: Why are Vespers sung in Latin? and, Why in the so-called Psalm tones?

In answer to the first query, which is so often heard in reference to the liturgy or worship of the Catholic Church, we quote from the incomparable treatise of the celebrated F. Perron, as translated in the Brooklyn *Catholic Review*, (for which translation that paper deserves, from its numerous readers, most hearty thanks). For what that famous author says of the Eucharistic Service, applies equally well to the afternoon (or evening) service in our churches. He puts his "Controversy for the People" into questions and answers, from which we abridge the following:—

Q. It appears to me that the Catholic Church is wrong in enforcing the celebration of her services in the Latin tongue, which the people do not understand. On this account, the people cannot derive all the benefit from it which they would by uniting their prayers with those of the priest who celebrates.

A. I would have you observe that from the beginning and in the Apostolic times, the Church in founding its liturgy made use of the tongues spoken by the nations converted to the faith. She made use of the Greek language for the Greeks, of the Latin for the Romans, and so on. Thus, the liturgy was drawn up in the Syrian, Egyptian, Armenian, Persian, Arabian, Sclavic languages, for the different people to whom such language was common. Once the language of the liturgy was fixed, the Church always preserved it without ever changing it. The nations, in the course of time, changed their tongue, but the Church did not change it, and this is how, not only in the Western, but also in the Eastern Church, the language of the liturgy has in some sort become a stranger to the people. This state of things was not brought about through the fault of the Church, but through that of the people.

Q. Very well, but why did not the Church adapt herself to the variations of language?

A. She declined to do so for several reasons of the most consummate wisdom. The first is, that a dead language is no longer subject to change, that terms of this language undergo no more alterations, and consequently help to show what was the nature of the faith of old. Living languages, on the contrary, are undergoing continual changes; it would be necessary from time to time to renew the liturgies in the face of great difficulties and not without danger of impairing the faith itself. In the second place, it would not suffice to translate (the Mass or) Vespers into the language of a nation, but it would also be necessary to translate it into the dialects of every country, and you know how numerous these are. For it very often happens that the peasantry and the populace do not understand the mother tongue. In the third place, the unity of the language is marvellously peculiar to the unity of faith and to the communication of all the pastors with one another.... Finally, the devotion of the people in almost every nation has been provided for by books written in the vulgar tongue, in which are to be found both text and translation, with the explanation, of (the Mass and) all parts of the liturgy.

Q. I now see that you are not *entirely* wrong. I say *entirely*, because it will always be true that St. Paul is against you. In effect he says, that if one speaks a foreign language in the assemblies of the Christians, simple people will not be able to answer "Amen" to the benediction, since they understand not what is said.

A. This text of St. Paul (I Cor. 14, 16) has no relation whatever to the question under consideration. In effect the Apostle does not speak in this place of the liturgy or any part of public worship, but only of the assemblies of the faithful. There were in these assemblies, in those early times, persons who had the gift of tongue, and who, through vanity, fruitlessly abused this gift. It is for them, that the Apostle lays down a rule of conduct, by telling them not to make use of a foreign language without some reason.— Moreover, the Latin language is not so unknown that it can be called a foreign language. In many countries the people are accustomed to it from their childhood, there are many who study the Latin rudiments in early youth, and pastors generally explain what is of frequent use and occurrence in the services.

So far we cite Perron. To his answers, very satisfactory indeed, others might be added, for instance the following: The manners and customs of ancient Israel, portrayed frequently in the Psalms as in other portions of Holy Writ, were so very different from our modern manners and customs as to excite, not unfrequently, the mirth and laughter not only of rude and profane people, but even perhaps of "genteel folks," if such passages were recited or sung publicly in the Vernacula. The simplicity, naivity, we would, to-day, perhaps, say, coarseness, of the Hebrew tongue, even in inspired writings, is not at all fit nor intended to edify the common people of our times. We might multiply quotations to prove this; let one example suffice. The psalm probably best known and most used in the Church is the 50th, the *Miserere*. Its last verse runs as follows: "Then wilt Thou receive a sacrifice of justice, offerings and holocausts, then will they lay calves upon Thy altar." We venture to say that there would not be many in an average congregation who would not at least feel greatly tempted to smile or laugh at those *calves*.

This by the bye is one of the reasons why a promiscuous Bible-reading is quite sure of doing more harm than good to every one not firmly settled in virtue and piety, and, at the same time, the surest way of undermining the faith in the Bible itself. The Latin of the Psalms as contained in the so-called Vulgata, and as sung in Vespers, is the first translation from the Greek version of the original Hebrew, made quite early, likely in the first century, and corrected by St. Jerome, first according to the Hebrew, later on according to Greek manuscripts. Although St. Jerome had translated the Psalms himself anew from the Hebrew text, in rather elegant and certainly far more correct Latin than the old Itala was, his translation was not received into the Vulgate and Breviary, because the ancient Itala Latin of the Psalms had become so familiar by daily use to all Christians speaking Latin, that they would not exchange it for any other Latin, however classic or elegant. Reason enough to cherish this

venerable Latin handed down to us from Apostolic times, held so dear, and declared authentic by the infallible Church! *(To be continued.)*

Musikalische Haus- und Lebensregeln.

Von R. Schumann.

(Fortsetzung.)

Von deinen musikalischen Studien erhole dich fleißig durch Dichterlektüre. Ergehe dich oft im Freien! —

Von Sängern und Sängerinnen läßt sich Manches lernen, doch glaube ihnen auch nicht Alles. —

Hinter den Bergen wohnen auch Leute. Sei bescheiden! Du hast noch nichts erfunden und gedacht, was nicht Andere vor dir schon gedacht und erfunden. Und hättest du's, so betrachte es als ein Geschenk von Oben, was du mit anderen zu theilen hast. —

Das Studium der Geschichte der Musik, unterstützt vom lebendigen Hören der Meisterwerke der verschiedenen Epochen, wird dich am schnellsten von Eigendünkel und Eitelkeit curiren.

Ein schönes Buch über Musik ist das „Ueber Reinheit der Tonkunst" von Thibaut. Lies es oft, wenn du älter wirst. —

Gehst du an einer Kirche vorbei und hörst Orgel darin spielen, so gehe hinein und höre zu. Wird es dir gar so wohl, dich selbst auf die Orgelbank setzen zu dürfen, so versuche deine kleinen Finger und staune vor dieser Allgewalt der Musik.

Versäume keine Gelegenheit, dich auf der Orgel zu üben; es gibt kein Instrument, das am Unreinen und Unsauberen im Tonsatz wie im Spiel allsogleich Rache nähme, wie die Orgel. —

Singe fleißig im Chor mit, namentlich Mittelstimmen. Dies macht dich musikalisch.

Was heißt denn aber musikalisch sein? Du bist es nicht, wenn du, die Augen ängstlich auf die Noten gerichtet, dein Stück mühsam zu Ende spielst; du bist es nicht, wenn du (es wendet dir Jemand etwa zwei Seiten auf einmal um) stecken bleibst und nicht fortkommst. Du bist es aber, wenn du bei einem neuen Stück das, was kommt, ungefähr ahnest, bei einem dir bekannten auswendig weißt, — mit einem Worte, wenn du Musik nicht allein in den Fingern, sondern auch im Kopf und Herzen hast. —

Wie wird man aber musikalisch? Liebes Kind, die Hauptsache, ein scharfes Ohr, schnelle Auffassungskraft, kommt, wie in allen Dingen, von Oben. Aber es läßt sich die Anlage bilden und erhöhen. Du wirst es nicht dadurch, daß du dich einsiedlerisch Tage lang absperrst und mechanische Studien treibst, sondern dadurch, daß du dich in lebendigem, vielseitig-musikalischem Verkehr erhältst, namentlich dadurch, daß du viel mit Chor und Orchester verkehrst.

Mache dich über den Umfang der menschlichen Stimme in ihren vier Hauptarten frühzeitig klar; belausche sie namentlich im Chor, forsche nach, in welchen Intervallen ihre höchste Kraft liegt, in welchen andern sie sich zum Weichen und Zarten verwenden lassen.

Höre fleißig auf alle Volkslieder; sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodieen und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen. —

Uebe dich im Lesen der alten Schlüssel. Viele Schätze der Vergangenheit bleiben dir sonst verschlossen. — (Fortsetzung folgt.)

Die 6. Generalversammlung des Amerikanischen Cäcilien-Vereins

findet dieses Jahr in Milwaukee statt, und zwar beginnt sie Montag, den 30. Juni Abends, mit der I. Produktion, und schließt Mittwoch, den 2. Juli. Die mitwirkenden Chöre sind:

von Milwaukee, Wis.: Der Palästrina-Chor an der erzbischöflichen Kathedrale; der Chor der St. Franciscus-Kirche.
von Detroit, Mich.: Der Chor der St. Josephs-Kirche.
von Kenosha, Wis.: Der Chor der St. Georgius-Kirche.
von St. Francis Station: Die beiden Chöre des Lehrer- und Priesterseminares.

Letztere übernehmen die gregorianischen Choräle; der Chor der St. Josephs-Kirche in Detroit wird Hassler's fünfstimmige Missa "Ecce quam bonum," die anderen Chöre Witt's fünfstimmige Missa "In hon. S. Raphaelis Archangeli" zur Aufführung bringen. Das ausführliche Programm folgt in der nächsten Nummer der „Cäcilia." —

CATALOGUE OF SOCIETY MEMBERS.

2813. Rev. Dr. Wülffing, D.D., Professor im Priesterseminar, St. Francis, Wis.
2814–2831. Chor der Mariä-Himmelfahrtskirche in Mattis Creek, St. Louis Co., Mo.
2832–2864. Chor der St. Michaels-Kirche in Buffalo, N. Y.
2865–2895. Palästrinaverein (Studentenchor) im Canisius College zu Buffalo, N. Y.
2896. Rev. Jos. Diehl, Jefferson, Mo.
2897. Rev. F. Merkel, Highland, Ills.
2898. Mr. H. Hülsbeck, Waconia, Minn.
2899. Rev. Fr. Bonsel, Belleville, Ills.
3000. Rev. P. Sauther, Richmond, Minn.
3001. Mr. J. Pfeifer, Mud Creek, Ohio.
3002. Rev. F. Kempen, Centreville, Ills..
3003. Rev. A. Teppe, Morisonville, Ills.
3004—13. Cäcilien Pfarr-Verein, Bunker Hill, Ills.

Quittungen des Schatzmeisters.

Mr. Jos. Kenning, Sheldon, Ind., $1.60; Mr. J. A. Kimmet, Dyer, Ind., $1.60; St. Cäcilien Pfarr-Verein, St. Catharines, Iowa, $11.20; St. Cäcilien Pfarr-Verein, Monroe, Mich., $21.00; Rev. B. Schmittdiel, Monroe, Mich., 50c.; Mr. F. X. Leib, Monroe, Mich., 50c.; Rev. E. Hermann, Verboorts, Oregon, $1.10; Cäcilien-Verein, College Calvary, Wisc., $6.00; Cäcilien-Verein, North Washington, Iowa, $2.00; Mr. C. Adam, Glandorf, O., $1.60; Very Rev. P. J. Helmpracht, St. Michael's Church, Baltimore, Md., $1.10; Sisters of St. Francis, La Crosse, Wisc., $1.10; Mr. J. Schröpfer, New York, $1.60; Mr. Frl. Lubbe, Mt. St. Mary's, Md., $1.60; Rev. G. Wülffing, D.D., St. Francis, $1.60; Rev. J. A. Burkhäuser, St. Francis, $1.60. St. Francis, Wisc., Herren: J. P. Van Treeck, Chas. Lemper, Rensmann, Eb. Prünte, alle @ $1.60, Herren: Holthaus, Hahn, Weiß, Holweck, alle @ $1.10; Cäcilia Pfarr-Verein, Kenosha, Wisc., $1.90; Rev. Jos. Moder, Kenosha, Wisc., $1.60; Mr. Nic. Huetter, Kenosha, Wisc., $1.60; Rev. P. Eb. Stadler, Ferdinand, Ind., $5.50; Very Rev. P. Mauritius, O.S.F., Teutopolis, Ills., $3.20; Rev. F. Kempen, Centreville, Ills., $1.60; Rev. A. Teppe, Morisonville, Ills., $1.60; Cäcilien Pfarr-Verein, Bunker Hill, Ills., $1.00; Rev. P. J. Birnich, Hillsboro, Ills., $3.20; Rev. W. Cluse, Litchfield, Ills., $1.60; Rev. C. Zwißler, Alton, Ills., $1.60; Rev. W. Neu, Bunker Hill, Ills., $1.60.

E. Steinback, L.B. 3627, New York.

Odenbrett & Abler,

Orgel-Bauer,

100 REED STREET,

MILWAUKEE, Wisc.

STEEL VIOLIN STRINGS—Best for tone and durability. 12 ass't E, A & D, mailed for 50c. J. HOLCOMB, P. M., Mallet Creek, Ohio.

Gesang-Büchlein
für katholische Kinder,
in den
Vereinigten Staaten Amerika's,
Herausgegeben von
J. Singenberger, Musik-Professor.
Mit 85 deutschen und 43 englischen ein-, zwei- und dreistimmigen Liedern, 18mo, gebunden, 25 Cents, postfrei.
Günstigste Bedingungen zur Einführung.

"Caecilia"
für 1877 und 1878,
complet brochirt, nebst Musikbeilagen in einem Band gebunden
$2.20.
Einzelne Nummern sind nicht mehr zu haben.

FR. PUSTET, New York und Cincinnati.

9. (181) **Ett, Caspar.** Cadences, Versets, Preludes, and Fugues for the organ; enlarged and improved by F. Riegel. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Bound half morocco $1.70

Contains 26 short and easy cadences in all the major and minor keys; 23 larger, more difficult ones; 23 versets by J. Grätz, in most of the keys; 8 versets by old masters; 26 versets in the Church modes; 19 preludes; 33 fugues, or rather fuguettes, or postludes by Albrechtsberger, Bach, Eberlin, Murschhauser, Pasterwitz, Stadler, Vanhall, Frescobaldi, etc. They are very specially recommended by Haberl, Greith, and Witt. I know scarcely any work so well adapted as this to wean an organist from the trumpery, unchurchlike music so much in vogue in England and America (as well as other countries).—B.

10. (32, 33) **Hesse, A.** Select compositions for the organ. Parts 3, 5, 9, 10, 12, 15 (various prices.), and five pieces for the organ. Op. 81. Leuckart, Leipsic 0.35

All suitable for the Church, excepting the Fantasie. For the most part easy. Well spoken of by the referees.

11*a*. (102) **Kewitsch, Theod. Vade Mecum.** A collection of short organ pieces in the modern modes for committing to memory, and for use during Divine worship. Part I. F. G. L. Gressler, Laugensalza. Bound half morocco $1.20

An excellent work. It contains 134 easy and moderately difficult pieces for the organ, 22 of them by living composers. We hope that it will be successful.—H. Oberhoffer.

11*b*. (185–268) **Kewitsch, Theod. Vade Mecum.** A collection of short organ pieces in the modern modes (mostly) for committing to memory, and for use during Divine worship. Parts II. and III. Handl, Oberglogau. Bound half morocco $2.75

Deserves the same praise as Part I.—L. Heinze.

12. (251) **Kothe, Alois.** Ten pieces for the organ in various styles for use during Divine worship and for students. Op. 7. C. Kothe, Leobschütz $0.35

Very good indeed, and easy to play.—B. Mettenleiter.

13. (48) **Kothe, B.** Organ pieces in the old Church modes. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Bound half morocco $1.10

A beautifully printed book, containing 184 numbers by Albrechtsberger, Anerio, Bellerman, Carissimi, Croce, Eberlin, Frescobaldi, Fux, Gabrieli, Gumpelshaimer, Händel, Hasler, Hugl, Koenen, Kothe, Lassus, Lotti, Muffat, Murschhauser, Pachelbel, Palestrina, Pasquini, Pasterwitz, Pitoni, Rembt, Speth, Spiess, Suriano, Uhl, Viadana, Vierling, Vittoria, Zachariis, Zoilo, etc., etc. These names are sufficient guarantee for the value of the work. The price is moderate.
F. Witt.

Particularly useful as preludes to the Gregorian chants, or music by the old masters. Though it is not generally known, the organ preludes must be in the same style as the vocal music to follow, in order to preserve that unity which is essential in art.—B.

14. (106) **Kothe, B. Manual for Organists.** Collection of pieces in all keys for use in the church and for students. Leuckart, Leipsic. Bound half morocco, $1.75

Much praised by Herrn Haberl, Koenen, and Witt. Again a most useful work, well calculated to instruct organists in the style suitable for a Catholic church.—B.

15. (122) **Löbmann, Jos.** Six easy Fughuettes and twelve Versets for the organ, for use in church. Op. 3. Schott, Mainz $0.25

.....Tasteful and practical.—B. Kothe.

16. (71) **Meluzzi, A.** Fuga per organo sulla melodia del' "*Ite missa est*" delle Dominiche e Semidoppi. Dedicata al Rev. Don F. S. Haberl da A. Meluzzi, Organista e Maestro coadjutore nella V. Chiesa del Gesu e della Borghesiana in Roma. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati $0.15

This fugue is tolerably well worked out, though the stamp of a master's hand is not on it. Still it is worth playing in public.
H. Oberhoffer.

17. (40) **Oberhoffer, H.** Festal prelude for full organ. Four interludes and one postlude. J. André, Offenbach $0.40

These compositions which may be reckoned amongst the best works of modern times, are remarkable for their ecclesiastical character, their earnest, artistic style, and masterly thematic work.....The interludes are easy, but the prelude aud postlude require a skilful player.—B. Mettenleiter.

Herr Mayer remarks that if compositions like this were played it would beautify our services much more than the everlasting extemporary performances of many organists.—B.

18. (57, 189) **Riegel, F. Praxis Organœdi in Ecclesia**—Ecclesiastical Church music. A selection chiefly from the most celebrated masters of the 16th and 17th centuries. Written in the Church modes, and progressive. Three parts. A. Weger, Brixen. Bound in one volume, half morocco $3.35

Each part contains over 100 numbers. The whole work is well recommended by the referees.—B.

19. (223) **Schweitzer, J.** Organ pieces, modulations, preludes, etc., for church, school, and house. Op. 19. Herder, Freiburg $0.80

Contains 28 short modulations from C major to all the major and minor keys, as also from the Doric to the old Church modes. Then come 24 preludes. As regards these, the author leaves it to the organist to decide which pieces are suitable for the church and which for the house, school, etc. I certainly should not use in church Nos. 1, 3, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 19, 21, 22, because of the startling contrasts in the dynamic, and still more in the modulation.....Art needs contrasts, but in Church music very marked contrasts should seldom appear, and ever *cum grano salis*.

20. (257) **Skuhersky, F. B.** Studies for the organ. Op. 13, 14. 55 cts. Schindler, Prague & Spina, Vienna. Op. 16, 17. 55 cts. and 75 cts. each. Bote & Bock, Berlin.

Manual and pedal exercises. Also useful as preludes for Church purposes.—B.

21. (184) **Stehle, G. E.** Fantasie on "*O sanctissima*" for organ, harmonium or pedal-piano. J. Schubert & Co., Leipsic $0.65

A fine composition for a concert, etc. The referees explain that it is not accepted as a piece suitable for the church.

XIV. German Hymns and Chorales, Organ accompaniments, and Preludes to same.

1. (227) **Blied, Jakob.** Achtundzwanzig deutsche Choräle mit Orgelbegleitung, nebst 150 Vor- und Zwischenspiele nach Motiven aus denselben. Twenty-eight German Chorales with organ accompaniment, and 150 preludes and interludes on themes taken from the same. Op. 11. Schwann in Neuss. $0.80.

Useful as specimens of Catholic chorales, and to teach organists how to prelude. Many of the following will also be found of use though I have not thought it necessary to say so in each case.—B.

2. (232) **Blied, Jakob. Hosanna.** Sammlung mehrstimmiger Kirchenlieder für Kinderstimmen. **Hosanna.** A collection of part-hymns for children. Op. 10. Schwann in Neuss..... $0.15.

3. (161) **Boeckeler, H.** 1) Gebet- und Gesangbuch für höhere Schulen etc. Preis 60 Cts. 2) Sammlung zweistimmiger Gesänge zum Gebrauche beim Schulgottesdienste. Preis 20 Cts. 3) Gesangbuch für die Mitglie-

der der Marianischen Congregation. Preis geb. 55 Cts. Sämmtlich bei Jakobi in Aachen.
1. Prayer and Hymn-book for higher schools, etc..$0.60
2. Collection of two-part hymns for children's mass, etc. $0.20
3. Hymn-book for members of the Congregation of Mary. A. Jakobi, Aix-la-Chapelle $0.55

4. (163) **Boeckeler, H.** Lieder (deutsche) für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres, für vier Männerstimmen bearbeitet. German hymns for four men's voices for the various seasons of the year, arranged for four men's voices. Jakobi, Aix-la-Chapelle $0.25

5. (133) **Braun, Stephan Dr. Marien-Chöre.** Zur Verehrung der heiligen Jungfrau, insbesondere zum Gebrauche bei Maiandachten. Hymns in honor of the B. V. M., particularly for the month of May. Freiburg, $0.80

Sixty numbers. Twenty-eight of them with Latin words; in four parts. Some by Palestrina, Arcadelt, Lotti, Prætorius, etc.

6. (75) **Brosig, M.** Melodien zu dem katholischen Gesangbuche. Melodies to the Catholic Hymn-book. Op. 30. Leuckart, Leipsic $0.75

7. (164) **Dirschke, Franz.** Kirchenlieder aus M. Brosig's Gesangbuch für den katholischen Gottesdienst zusammengestellt. Church Hymns from Brosig's Hymn-book. Leuckart, Leipsic $0.10

Melodies only.—B.

8. (27) **Greith, Carl.** 1. Sechs Marienlieder für weibliche Stimmen mit Orgelbegleitung. — Six Hymns to Our Lady, for female voices with organ. J. Aible, Munich. $0.70

2. Neun Marienlieder und Communiongesang für Frauenstimmen mit Orgelbegleitung. — Nine Hymns to Our Lady and Hymn for Communion for female voices with organ. Falter & Son, Munich.....$0.70

Exquisite examples.—B.

9. (34) **Greith, Carl.** "Orgelbuch, enthaltend die Melodien des St. Gallener Diözesanbuches mit Vor-, Zwischen und Nachspielen." 4 Lieferungen. Organ part to the St. Gallen Diocesan Hymn-book, with preludes, interludes, and postludes. Four Parts. A. J. Köppel, St. Gallen $4.00

Dr. Witt calls this the "brightest jewel in Greith's crown," and says it will always be a model.—B.

10. (280) **Greith, Carl.** Zehn Marienlieder aus J. H. Fr. Schlosser's "Kirche in ihren Liedern," für Sopran- und Altstimmen mit Begleitung der Orgel. Ten Hymns to the B. V. for Soprano and Alto, with organ. Op. 30. Benziger Bros., Einsiedeln. Score and voice parts, $0.63

11. (274) **Kiewicz, Teod.** Wybor szczegolniejszych piesni Koscielnych ulozonych do spiewania na oztery rowne glosy (dwa Soprany i dwa Alty, albo dwa Tenory i dwa Bassy) wydal. Dzielo VI. W. Glogowku; nakladem H. Handla.

12. (275) **Kiewicz, Teod.** Kancyonal czgli spiewnik dla mladziezy szkolnéj ulosyl. Dzielo IX. W. Glogowku; nakladem H. Handla.

Good examples of Polish hymns.

13. (23) **Kothe, B.** Fünfundsechzig auserlesene Lieder der katholischen Kirche für alle Zeiten des Kirchenjahres. Nebst einem Anhange von Marienliedern für die Maiandacht. Zum Gebrauche für höhere Töchterschulen und geistliche Genossenschaften dreistimmig bearbeitet. Breslau, bei F. E. Leuckart.....$0.20

A choice collection of Hymns for ladies' schools and confraternities, in three parts. Particularly recommended by Dr. Witt.

14. (24) **Kothe, B.** Choräle and Lieder zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste auf katholischen Gymnasien und Realschulen. Chorales and Hymns for Catholic schools, for use in Church. Leuckart, Breslau. Bound $0.75

I have found these very useful.—B.

15. (273) **Mazurowski,** Domchordirektor in Pelplin, Melodije do zbiora pilsni naboznych Katoliokich dla uzytku Koscielnego. Ulosone do granio na organach i spiewania na ostery glosy. Nakladem wydawcy.

Good examples of Polish hymns.

16. (150) **Mohr, Jos. Cantate.** Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Mit bischöflicher Approbation. Verlag von Fr. Pustet in Regensburg, New York und Cincinnati, gebunden, Preis 30 cts., per Dutzend $2.50

17. (195) **Mohr, Jos. Cäcilia.** Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Verlag von Fr. Pustet in Regensburg, New York und Cincinnati. Preis 75c., per Dutzend, $6.00

Mohr's *Cecilia*, says Dr. Witt, is the best Hymn-book in or out of Germany, and can be taken as a pattern. Some of the tunes are in two parts. "*Cantate*" is an extract from the *Cecilia*.

18. (209) **Piel, P.** Vorspielbuch enthaltend Orgelvorspiele zu den gebräuchlichsten kath. Kirchenliedern. Op. 6. Band I.–III. Book of Preludes to the most popular Catholic Hymns. Op. 6. Vol. I.–III. Tonger, Cologne, $3.25

19. (224) **Schweitzer, Johann.** Fünfzig katholische Kirchengesänge für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Fifty Catholic Hymns, etc., for Soprano, Alto, Tenor, and Bass. Op. 15. Herder, Freiburg. Score.....$2.40
Voice parts..... 2.40

Besides German Hymns contains 33 Latin Motets, Offertories, etc. Very useful.—B.

20. (156) **Seiler, Josef.** Auswahl älterer und neuerer katholischer Kirchengesänge, für vier Männerstimmen bearbeitet. Selection of Catholic Hymns, ancient and modern, for four men's voices. Parts 1 and 2. Aschendorf, Münster. Price $0.55

Herr Haberl says that in Part 1 poetry and music are not very valuable. Only Nos. 7, 8, 19, 21, 23, 25, 27, 28, and 30 in Part 2 can be accepted for the catologue.—B.

21. (303) **Singenberger, J.** Gesänge zu Ehren des göttlichen Herzens und Namens Jesu und des heiligsten Herzens Mariä, gesammelt und herausgegeben. Mit einem Vorwort von Fr. Witt. Hymns in honor of the Divine Heart and Name of Jesus and the Sacred Heart of Mary, collected and edited by J. Singenberger. With a Preface by Dr. Witt. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Score, $1.60. Voice parts.....$1.30

Contains 67 Nos. Twenty-five with liturgical text; 29 in extra-liturgical German, and 13 in Latin. For men's voices 13; for mixed, 54. A most valuable collection.—B.

22. (98) **Steenaert's, J.** Melodien zu dessen katholischem Gebet- und Gesangbuche unter Mitwirkung von Fr. Koenen. Melodies to Steenaert's Catholic Hymn-book, revised by Fr. Koenen. Schwann, Cologne.....$0.25

23. (86) **Stehle, Ed. Maien-Blüthen.** Sieben vierstimmige Marienlieder, namentlich zum Gebrauche bei Maiandachten für gemischte kleinere Landchöre in leichtem Style componirt. **May Blossoms.** Seven Hymns to the B. V., principally for use during May, for small country choirs, composed of mixed voices. In an easy style. Dorn, Ravensburg $0.25

24. (157) **Vollmar, H.,** Divisionspfarrer in Trier. Katholisches Gesangbuch für Männerchöre. Eine Auswahl der schönsten deutschen Kirchenlieder alter und neuerer Zeit, nebst dem "*Requiem*" und einigen anderen lateini-

schen Gesängen, drei- und vierstimmig bearbeitet. Catholic Hymn-book for choirs composed of men only. A selection of the most beautiful German Hymns, ancient and modern, with a *Requiem* and other Latin Hymns, in three and four parts, etc. *Cum permissu superiorum.* E. Groppe, Treves.....$0.55

25. (288) **Witt, Fr.** Op. XXXII*a*. **Preces Stationum Crucis.** 4 vocum imparium aut unae vocis cum organo. The fourteen Stations of the Way of the Cross, *Latin and German*, for 4 mixed voices or for one voice with organ accompaniment. F. Pustet, Regensburg, New York, and Cincinnati. Score, 35 cts. Voice parts. $0.25

26. (288) **Witt, Franz.** Opus XXXII*b*. Vierzehn Kreuzweg-Stationen mit Eingangs- und Schlussgesang. Mit deutschem Text für eine oder zwei Singstimmen mit begleitender Orgel komponirt. The Fourteen Stations of the Way of the Cross—German words—for one or two voices and organ. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Score, 35 cts. Voice parts.....$0.15

27. (190) **Zangl, Jos. Greg.** Zwei Marien-Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit Begleitung der Orgel komponirt. Two Hymns to Our Lady, for Soprano, Alto, Tenor and Bass, with organ. Op. 87. Part I. A. Weger, Brixen $0.30

28. (302) **Zangl, Jos. Greg. "Ave Maria."** Neun Marien-Lieder für vier Singstimmen (Solo und Chor) mit obligater Orgel- oder Harmoniumbegleitung komponirt. Op. 34. **"Ave Maria."** Nine Hymns to Our Lady, for 4 voices (solo and chorus). A. Böhm & Son, Augsburg. $0.80

29. (67) **Vier deutsche Predigtgesänge,** komponirt von Mitgliedern des Südtirolischen Cäcilienvereines. **Four German Hymns before the Sermon.** Composed by members of the South Tyrol Cecilian Society. Brixen, Weger. Organ and voice parts $0.55

XV. English Books.

1. **Magister Choralis.** A Theoretical and Practical Manual of Gregorian Chant, for the use of the Clergy, Seminarists, Organists, Choir-Masters, Choristers, etc. By Rev. Francis Xavier Haberl, Cathedral Choir-Master, Ratisbon. Translated and enlarged (from the Fourth German Edition) by Rev. N. Donnelly, Cathedral Church of the Immaculate Conception, Dublin. 8vo. 283 pp. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Bound $0.90

Approbation.

59 Eccles Street, Dublin.

It has afforded me great pleasure to learn that the "*Magister Choralis*," or Manual of Plain-Chant of Rev. Francis Xavier Haberl, has been translated from German into English by the Rev. Nicholas Donnelly. I recommend the use of this Manual most warmly to the Catholic clergy, and to all whose duty it is to study the Gregorian chant. The work is compiled from the best sources, and has been approved of by the highest authorities. It is calculated to introduce into our churches the correct system af Ecclesiastical Chant which has been solemnly sanctioned by His Holiness, and which is so well adapted to promote feelings of piety, and to edify the faithful.

† Paul Card. Cullen, Archbishop of Dublin.

Feb. 5th, 1877.

Approbation of the Most Reverend Archbishop of Cincinnati, O.

The Choir Master published by Rev. F. X. Haberl, of Ratisbon, highly commended in Germany, and translated by Rev. N. Donnelly of the Cathedral Church of Dublin, approved by his Eminence Cardinal Paul Cullen, is much and, we think, justly praised by friends and promoters of Church music in the United States. We add our own approbation. † J. B. Purcell, Abp. Cin.

Cincinnati, May 23d, 1877.

2. **Practical and Theoretical Organ School for Catholic Organists.** By H. Oberhoffer, Professor of Music, Organist of Luxemburg Cathedral, etc., etc. Translated from the corrected German edition (No. 12 of the German catalogue; No. 32, part XVI. of this one), by R. W. Oberhoffer, Organist of S. Wilfrid's Cathedral, York. Revised for the press by H. S. Butterfield. F. Lintz, Treves. Bound.....$3.75

XVI. German Books and Pamphlets.

(ORGAN SCHOOLS; TREATISES ON GREGORIAN HARMONY, SINGING, ETC.; HISTORICAL WORKS, ETC.)

1. (270) **Battlogg, Fr. J.** Die liturgischen Gesangsgebete beim Hochamte, Siebente Hauptvereinsgabe des Cäcilienvereines pro 1875. Bei Fr. Pustet in Regensburg. Preis, gebunden.....$0.45

2. (203) **Birkler, W.** and **Mayer, J. G.** Sammlung von Uebungsbeispielen für den Unterricht im contrapunktischen Kirchengesang. Gmünd, Schmid'sche Buchhandlung. Vereinsgabe des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines pro 1874. Gebunden.....$0.55

Very little letter-press. Could be used by those who do not know German. It is the best work I know for teaching contrapuntal vocal music.—B.

3. (56) **Braun's praktische Orgelschule.** Mit Rücksicht auf das Reglement über den Orgelunterricht in den katholischen Lehrerbildungsanstalten Württembergs, sowie mit besonderer Bezugnahme auf das neue Rottenburger Diözesangesangbuch vollständig umgearbeitet und erweitert von J. G. Mayer, Schwäbisch-Gmünd. Schmid'sche Buchhandlung. Gebunden $4.75

4. (21) **Brosig, M.** Modulationstheorie mit Beispielen, zunächst für angehende Organisten. Zweite Auflage. Breslau, by F. E. Leuckart.....$0.40

5. (244) **Brosig, Moritz.** Handbuch für den Unterricht in der Harmonielehre. Leipzig bei Leuckart. Preis, gebunden.....$1.35

6. (212) **Ett, C.** Gesanglehre für Schulen. Vermehrt und verbessert von F. Riegel. Central-Schulbücher-Verlag in München. Preis beider Abtheilungen $0.40

7. (36) **Haberl, Fr. X. Magister Choralis.** Theoretisch-praktische Anweisung zum Gregorianischen Kirchengesange für Geistliche, Organisten, Seminarien und Cantoren. Fünfte Auflage. Regensburg, by Fr. Pustet. Gebunden $0.60

The best work on Gregorian I have ever read.—B.

8. (279) **Haller, Mich. Vademecum** für Gesangunterricht. Regensburg, Druck und Verlag von Fr. Pustet. 1876. Preis gebunden.....$0.60

9. (194) **Hamma, Franz. Der deutsche Kunstgesang.** Seine Begründung und Entwickelung, nach physiologischen Gesetzen und künstlerischen Principien dargestellt. Berlin, Schlesinger. Preis.....$0.65

10. (196) **Hamma, Franz.** Liedersammlung und Gesangunterricht in der Schule. Metzler'sche Buchhandlung in Stuttgart. 1. Heft, 5 Cts. 2. Heft.....$0.10

11. (245) **Hauser, A.** Messerklärung für Jung und Alt, im Besondern zum Gebrauche in kirchlichen Musikschulen. Eine Beigabe zu jedem Gebetbuch. (Zum Besten des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins.) Neuburg. 1874. Katholische Erziehungsverein (L. Auer). Preis $0.16

12. (93) **Heinze, Leopold.** Theoretisch-praktische Harmonie- und Musiklehre nach pädagogischen Grundsätzen nebst spezieller und ausführlicher Behandlung der Harmonien der Kirchentonarten bearbeitet. Oberglogau, Handel. Preis $1.55

I have found this a great help.—B.

13. (180) **Heinze, L.** Musikalisches Lese- und Bildungsbuch für Seminarien, Gesang- und Clavierlehrer, Organisten, Cantoren und Chordirigenten. Oberglogau, Verlag von Heinrich Handel. Preis, gebunden .. $1.70

14. (253) **Heinze, L. und Kothe, W.** Theoretisch-praktische Violin-Schule. I. Theil, $1.60. 2. Theil, $1.60. Leobschütz, bei C. Kothe.

15. (148) **Helbling, J. A.** Ueber Lauigkeit in kirchenmusikalischen Angelegenheiten. Eine Conferenz-Arbeit. St. Gallen, Verlag von J. Sonderegger $0.13

16. (210) **Hellebusch, F.** Vollständige Gesangschule nebst Schul- und Volksliedern. Benziger, New York... $0.75

17. (246) **Kehrein, Jos.** Das deutsche katholische Kirchenlied in seiner Entwicklung von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart zunächst für höhere Lehranstalten. Neuburg. 1874. Katholische Erziehungsverein. Preis, $0.35

18. (129) **Kewitsch, Theodor.** Erstes Uebungsbuch für Orgelspieler. Bei Ed. Peter in Leipzig. Preis... $0.65

19. (177) **Kewitsch, Theod.** Kurzgefasste Choral-Gesanglehre für angehende Chorsänger, Organisten und Schullehrer. Trier. 1873. Fr. Lintz. Preis, gebunden, $0.60

20. (51) **Kothe, Wilhelm.** Kurzgefasster Leitfaden für die methodische Behandlung des Gesangunterrichtes in der Volksschule. Braunsberg, bei Ed. Peters. Cartonirt.... ..... $0.32

21. (50) **Kornmüller, P. Utto,** O.S.B., Stiftschorregent im Kloster Metten. Der katholische Kirchenchor, oder die vorzüglichsten Pflichten der Chorregenten, Organisten und Sänger. Landshut, Thomann. Preis, geb... $0.45

Most useful and instructive.—B.

22. (59) **Kornmüller, P. Utto,** O.S.B., Lexikon der kirchlichen Tonkunst. Bei Weger in Brixen. Preis, gebunden $2.00

Very valuable. A similar work is much needed for English-speaking Catholics.—B.

23. (116) **Kornmüller, P. Utto,** O.S.B. Die Musik beim liturgischen Hochamte. Eine vom allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereine gekrönte Preisschrift. Bei Fr. Pustet, Regensburg, New York und Cincinnati. Brochirt $0.30

A translation of this is much needed.—B.

24. (200) **Kothe, Bernh.** Abriss der Kirchengeschichte. Leipzig bei Leuckart. Preis, gebunden..... $0.60

25. (249) **Kuntze, C.** Die Orgel und ihr Bau. Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Preis, geb.... $1.35

26. (201) **Mayer, J. Georg.** Theoretisch-praktische Orgelschule. II. Theil. Schwäbisch-Gmünd, Schmidt. 1874. Preis, gebunden..... $4.75

27. (62) **Mettenleiter, Dr. Dom.** "Musica." Archiv für Wissenschaft, Geschichte, Aesthetik und Literatur der heiligen und profanen Tonkunst. Weger in Brixen. Gebunden $1.40

28. (13) **Metterleiter, B.** "Die Behandlung der Orgel.' Erste Vereinsgabe des Allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines. Regensburg, bei Fr. Pustet. Geb.... $0.60

29. (61) **Mettenleiter, Dr. Dom.** Johann Georg Mettenleiter, ein Künstlerbild. Bei Weger in Brixen. Preis, gebunden..... $0.65

30. (144) **Mettenleiter, Dominicus, Dr.** Aus der musikalischen Vergangenheit bairischer Städte. I. Musikgeschichte der Stadt Regensburg. Regensburg, Verlag von J. G. Bössenecker. Gebunden..... .....$1.35.

31. (271) **Mühlberger, Fr.** Cooperator z. Z. in Brün. 1874. Kirchenmusikalische Essays. Beiträge zur Reform katholischer Kirchenmusik. Nebst einer Abhandlung über das Dirigiren katholischer Kirchenmusik und einer musikalischen Beilage: *Responsoria ad missam* von Witt. Verlag des Herausgebers. Gebunden ... $0.70

32. (12) **Oberhoffer, H.** Op. 36. Die Schule des katholischen Organisten. Theoretisch-praktische Orgelschule. Trier, Fr. Lintz. 2 Theile. Preis, in Halb-Morocco gebunden $3.75

33. (41) **Oberhoffer, H.** Singübungen zur Heranbildung tüchtiger Chöre. Erfurt, bei Körner. Preis, brochirt $0.25

German and English. Very useful.—B.

34. (52) **Renner, Jos.** Zwölf Wandtafeln für den Gesangunterricht. Fr. Pustet, Regensburg, New York, und Cincinnati. Unaufgezogen, $2.70; aufgezogen auf sechs Pappendeckel $5.00

35. (172) **Schenk, A. D.** Stellung und Pflicht des Klerus gegenüber der Kirchenmusik. Selbstverlag des Verfassers. Bozen. Vergriffen.

36. (145) **Schlecht, Raymund,** Seminarinspektor. Geschichte der Knirchenmusik. Zugleich Grundlage zur vorurtheilfreien Beantwortung der Frage: "Was ist ächte Kirchenmusik?" Regensburg by Alfred Coppenrath. 1871. Preis, gebunden $3.85

37. (294) **Sechter, Simon.** Praktische Generalbassschule. Neue Ausgabe in einem Bande. Opus 49. Preis, cartonirt, $1.50. Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart.

38. (173) **Stehle, G. E.** Chor-Photographien für Kirchensänger und Kirchengänger. Regensburg, New York und Cincinnati, Friedrich Pustet. 1874. Preis.. $0.25

A most interesting and instructive little work, from which I have often quoted.—B.

39. (213) **Walther, A.** (in Solothurn). Leichtfassliche Anleitung zum Greg. Choralgesange. Preis..... $0.35

40. (153) **Witt, Fr.** "Gestatten die liturgischen Gesetze beim Hochamte deutsch zu singen?" Ein Vortrag. Bei Fr. Pustet in Regensburg, New York und Cincinnati. Preis..... $0.75

41. (55) **Zangl, Jos.** Handbuch für den römischen Choralgesang. Zum Gebrauche für Choralsänger und Organisten. I. Abtheilung: "*Vesperale.*" II. Abtheilung: "*Missale.*" III. Abtheilung: "*Rituale.*" IV. "Begräbnissweise und Tagzeiten für die Verstorbenen." Brixen, Weger's Buchhandlung. Gebunden..... $3.50

Verlag von **Friedrich Pustet,** L. B. 3627, New York, und 204 Vine Str., Cincinnati, O.:

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß in **der gleich schönen Ausstattung seines überall rühmlich bekannten Missale Romanum in Folio** ein namentlich für Kathedralen, größere Pfarr-, Stifts- und Klosterkirchen eminent praktisches Buch

zur würdigen Feier der Charwoche

erschienen ist, nämlich:

Cantus Passionis Domini Nostri Jesu Christi

secundum quatuor Evangelistas, depromptus ex Officio Hebdomadae Sanctae, quod curavit S. Rituum Congregatio, et divisus in *tribus fasciculis*, quorum **primus** continet *verba Chronistae*, **secundus** *partem Christi*, **tertius** *partes Synagogae.* Secundo fasciculo adjiciuntur *Lamentationes Tridui Sacri* et tertio additur *Praeconium Paschale* Sabbati Sancti. In-Folio. 1877.

Roth- und Schwarz-Druck.

Preis für die 3 Bände, (jeder einzeln in soliden schwarz Lederband gebunden) $6.00.

Es entspricht die getroffene Eintheilung in **drei selbstständige Partieen,** von denen keine an Stärke die sogenannten **Missae Defunctorum** übertrifft, dem praktischen Bedürfniß der bei den genannten kirchlichen Funktionen thätigen Personen, von denen jede in dem für sie bestimmten **Fascikel** in wünschenswerther Vollständigkeit genau den ihr zum Singen obliegenden heiligen Text mit dem von der S. Rituum Congregatio in Rom festgestellten **Cantus** findet, während der folgende Text behufs Mitlesens ohne Noten darin weiterläuft, so daß bei Benützung dieser officiellen neuen Ausgabe eine Verwechslung der dem Einzelnen vorgeschriebenen Funktionen geradezu unmöglich werden muß.

Wenn weiter berücksichtigt wird, daß bei den bis jetzt üblichen ungetheilten Ausgaben dieses Buches **drei Exemplare** desselben angeschafft werden mußten, so wird auch in dieser Beziehung diese neue Edition überall da den Vorzug verdienen, wo drei handelnde Personen vorhanden sind.

Es sollte demnach dieser wichtige Theil der durch die höchste kirchliche Autorität, **den heil. Römischen Stuhl selbst, veranlaßten officiellen Choralbücher** in keiner größeren Sakristei neben den dort niedergelegten Meßbüchern fehlen.

Officium Hebdomadae Sanctae

a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani.

Cum Cantu emendato editum sub Auspiciis S. D. N. Pii PP. IX.

Curante S. Rituum Congreg. Cum Privilegio.

Roth und Schwarz.

Oktav. 570 Seiten gebunden in halb Morocco,.....$2.40
„ Lederband,..... 2.70

Die Charwoche wurde auch an jenen Orten, in denen während des Kirchenjahres selten oder nie Gregor. Choral zur Aufführung kam, nach der Anordnung und den Rubriken der Röm. Liturgie gefeiert. Es sind deßhalb gerade für diese Zeit von verschiedenen Seiten handliche Zusammenstellungen der außergewöhnlichen Ceremonien und Gesänge erschienen, von denen jedoch keine einen officiellen Charakter trägt.

Vorliegendes Officium wird deßhalb nicht nur seiner außerordentlichen Vollständigkeit halber, sondern besonders durch die specielle Approbation der Congregation der heil. Riten allen Anforderungen und Bedürfnissen vollkommen genügen. Dasselbe enthält in geordneter Aufeinanderfolge das **ganze Officium des Missale, Brevier und Pontificale vom Palmsonntag bis zum Weißen Sonntag** (exclusive).

Alle Gesänge, sogar die **Passionen, Präfationen, Exultet etc.,** sind aus den officiellen Choralbüchern zusammengestellt und dem Gesange der Psalmen ist durch Angabe fett gedruckter Vocale besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Während die seither bekannten Ausgaben gewöhnlich mit dem zweiten Tage nach Ostern abschließen, wurde in vorliegender **Matutin** mit **Responsorien,** die **Horen** und die **Messe** der **ganzen Osterwoche** bis zum Weißen Sonntag beigegeben. Auch die **Weihe der heiligen Oele** am **Gründonnerstag** ist an Ort und Stelle eingefügt.

Witt, F. X., (Op. XXVI.) **Cantus in Feria VI in Parasceve,** quas vocant "Improperia." Für Chorgesang. Preis 25 Cts.

— — (Op. XXXII[a].) **Preces Stationum Crucis.** 14 Kreuzwegstationen mit lateinischem und deutschem Texte, für Sopran, Alt, Tenor und Baß oder eine Stimme mit Orgelbegleitung. Partitur 35 Cts. Singstimmen 25 Cts.

— — (Op. XXXII[b].) **Dieselben.** Ausgabe mit deutschem Texte für 1 oder 2 Singstimmen mit Orgel. Partitur 35 Cts. Singstimmen 15 Cts.

Der „Chorwächter," das Organ der schweizerischen Cäcilienvereine, schreibt über beide Nummern in seiner No. 4, 1876, Folgendes: „Diese neuesten Compositionen Witt's verdienen die höchste Aufmerksamkeit und weiteste Verbreitung. Ich möchte sie am liebsten Nummer für Nummer besprechen, wenn der Raum es erlaubte! So sei denn summarisch betont, daß beide Werke im höchsten Grad ausdrucksvoll, ergreifend, stimmungsvoll, nichts weniger als langweilig und dabei namentlich (Op. 32b.) **wirklich leicht** sind. Welche Meisterschaft, mit so **kleinen** Mitteln so **großen** Ausdruck zu bekommen! Dieses Opus wird, glaube ich, Witt's Namen zum allerpopulärsten machen, noch viel mehr als sein (viel schwereres) Stabat mater. Es wird Niemand, auch keinen gebildeten modernen Musiker geben, der sie nicht wunderschön, sehr ergreifend (und Op. 32b) **sehr leicht** findet."

FR. PUSTET,
New York, and Cincinnati, Ohio.

Im Verlage von **Fr. Pustet,** Buchdrucker des hl. Stuhles und der hl. Congregation der Riten,
Regensburg, New-York und Cincinnati, O., erschien soeben:

Antiphonarium et Psalterium

JUXTA ORDINEM

BREVIARII ROMANI

Cum cantu quae sub Auspiciis Leonis P. P. XIII curavit sacra Rituum Congregatio.

Tomus continens Horas diurnas Breviarii Romani cum cantu.

800 Seiten in groß Folio-Format.

Ausgabe auf **Maschinenpapier** gedruckt, in schwarz Leder-Einband und Goldschnitt.....$20.00
Ausgabe auf **Handpapier** in Schweinsleder und Goldschnitt..... 25.00

Feinere Einbände von $30.00 bis $50.00 werden auf gefl. Bestellung hergestellt.

Dieser Band von mehr als 100 Doppelbogen im **größten Folio** enthält die **kleinen Horen** des ganzen **Psalterium Romanum,** Prim, Terz, Sext und Nona, Vesper (Laudes und Complet), das **Proprium** de **Tempore** et **Sanctorum,** sowie das **Commune Sanctorum.** Er bietet sonach den Gesang der vollständigen Horæ Diurnæ des römischen Breviers.

Der Band, welcher die **Matutinen** enthalten soll, kann erst später gedruckt werden, wenn dessen Gesänge von der päpstlichen Commission approbirt sein werden. Doch wird sich dieser Band leicht noch einige Zeit entbehren lassen, nachdem ja bereits die **Hauptofficien: Nativitatis D. N. J. Chr., Hebdomadae Sanctae** et **pro Defunctis,** in eigenen handlichen und schönen Ausgaben existiren.

Die Orgel-Begleitung zum Vesperale Romanum

ist nun complet erschienen.

Die Sectio II kostet in halb Morocco gebunden.....$2.50
Das ganze Orgelbuch gebunden in 2 Bände 3.50

Gradualia in Dom. Adventus et Quadragesimæ.

Die sämmtlichen Gradualien für die Sonntage im Advent und in der Fasten

für vierstimmigen gemischten Chor,

von L. Hoffmann, J. E. Mettenleiter und F. X. Witt.

Preis der Partitur und Stimmen 35 Cents.

Diese Gradualien sind alle als Beilagen zu den Fliegenden Blättern für Kirchenmusik 1867 und 1868 erschienen, aber mit unvollständigem Texte. Da diese Beilagen längst nicht mehr zu haben sind und die Auflage damals nicht den jetzigen Bedürfnissen entsprach, so wurde eine neue Ausgabe der Partitur mit vollständigem Texte und mit den beigefügten Stimmen nöthig.